

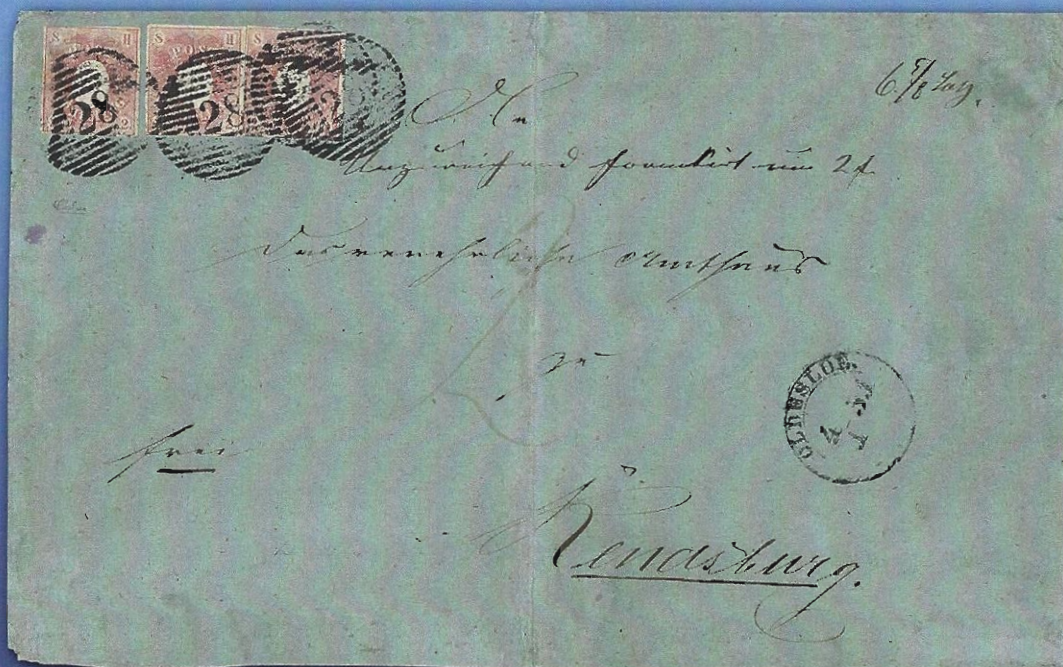


Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte

Rundbrief Nr. 480

Dezember 2008



Schleswig-Holstein 1850, 2 Schilling, die grösste bekannte Brief frankatur !!

Provenienz: 10. Köhler-Auktion (1914), 25. Köhler-Auktion (1921), ex Seybold-Sammlung (Syracuse, NY),
ex Gaston Nehrlich-Sammlung

Schätzpreis € 50.000,00 · Zuschlag € 104.000,00
(inkl. Aufgelder)

Ein Los der 334. Heinrich-Köhler-Auktion vom 23. bis 27. September 2008



HEINRICH KÖHLER

Deutschlands ältestes Briefmarken-Auktionshaus

HEINRICH KÖHLER Auktionshaus GmbH & Co. KG
Wilhelmstr. 48 · 65183 Wiesbaden
Tel. (06 11) 3 93 81 · Fax (06 11) 3 93 84
www.heinrich-koehler.de · auction@heinrich-koehler.de



Deutscher Altbriefsammler-Verein e.V.

Inhaltsverzeichnis DASV-Rundbrief Nr. 480, Dezember 2008

Seite

Klaus Weis	Was ich Ihnen mitteilen möchte	199
Dietmar Kaarz	Badische Fahrpoststücke	201
Peter Heck	Preußen und Thurn und Taxis vereint	214
Karsten Wildschütz	Zeitzeugen - zur Versorgung der verwundeten hannoverschen Soldaten nach der Schlacht bei Langensalza	217
- - -	DASV-Briefkasten mit	231
	Der Russisch-Japanische Krieg 1904 / 05	
	Aus den Arbeitsgemeinschaften	238
	Fachpresse - Fachzeitschriften	240
	Literaturumschau in Frankreich	241
	Mitteilungen des DASV-Vorstandes	245

Schriftenreihe Postgeschichte und Altbriefkunde - Heft 172 / Dezember 2008

Dr. Thomas Matha

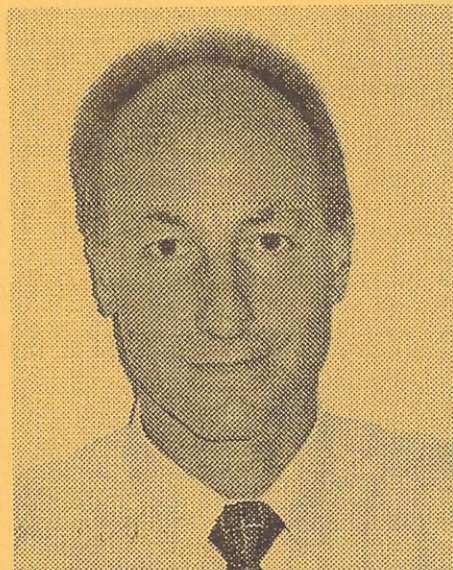
Der Briefpostverkehr zwischen dem Kirchenstaat und der Toskana 1814 - 1852

Was ich Ihnen mitteilen möchte ...

Liebe Freunde der Postgeschichte,

schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Für mich persönlich ein bewegtes Jahr, welches ich nach einer intensiven Bauphase ab Weihnachten in einem neuen Heim im badischen Weingarten beenden darf.

Über den Jahreswechsel werde ich in Ruhe meine „Akkus“ aufladen können, um mich danach wieder vermehrt unseren ambitionierten Vorhaben und den postgeschichtlichen Interessen widmen zu können.



Nachdem die WIPA leider nicht in meine terminlichen Planungen gepasst hatte, waren mir wenigstens die **postgeschichtlichen Tage in Sindelfingen** gegönnt, bei denen ich allerdings unplanmäßig vorzeitig abreisen musste. Dennoch bleiben mir in diesem Zusammenhang viele angenehme Gespräche und Kontakte in Erinnerung, sei es beim erneut überaus gut besuchten Festabend, am DASV-Stand oder „sonst irgendwo“ in den Messehallen. Insbesondere am schon obligatorischen Freitagabend in einem alteingesessenen Sindelfinger Gasthaus konnte man zudem „noch näher zusammenrücken“ und in einem internationalen Kreis mit postgeschichtlichem Hochniveau einen durchweg gelungenen Abend verbringen. Als äußerst bemerkenswert habe ich im Übrigen empfunden, dass die neuen internationalen deutschen Meister der Postgeschichte und Träger des begehrten **Goldenen Posthorns** in allen sechs Klassen aus dem „Mitgliedertopf“ des Deutschen Altbriefsammler-Vereins kommen (Dr. Thomas Mathà als Co-Autor). Diesen wie auch allen anderen erfolgreichen Wettbewerbsausstellern – unbenommen des Medaillenranks ob bei einer großen oder kleineren Ausstellung – gilt meine Hochachtung vor der zeitraubenden Bearbeitung Ihrer Exponate und den diesbezüglichen postgeschichtlichen Forschungsleistungen.

Das neue Jahr wird uns u.a. am letzten Aprilwochenende eine **Mitgliederversammlung mit Neuwahl des Vorstandes in Quedlinburg** bringen. Ich wünsche mir für die Veranstaltung erneut eine rege Teilnahme, hat sich doch in der Zwischenzeit ein fester Kreis etabliert, welcher gerne für weiteren Zuwachs offen ist.

Am Jahresende möchte ich nun allen Mitglieder danken, welche sich aktiv für den Deutschen Altbriefsammler-Verein engagiert oder uns einfach nur die Treue gehalten haben. Den Autoren unserer Publikationen danke ich für die immer wieder sehr ansprechenden Zeilen und den Inserenten für die fortwährende Anzeigenbereitschaft, welche für finanzielle Unterstützung unseres Vereines sorgt. Abschließend darf ich mich bei meinem Vorstand für die in 2008 geleistete Arbeit, das harmonische Miteinander und die Bereitschaft bedanken, sich – mit Ausnahme unseres stellvertretenden Schriftleiters – bei den kommenden Vorstandswahlen wieder zur Verfügung zu stellen. In Anbetracht dieser Sachlage werde ich mich selbst auch weiterhin in den Dienst des Deutschen Altbriefsammler-Vereins stellen und erneut für das Amt des Präsidenten kandidieren.

Stutensee, im Dezember 2008

Herzlichst, Ihr

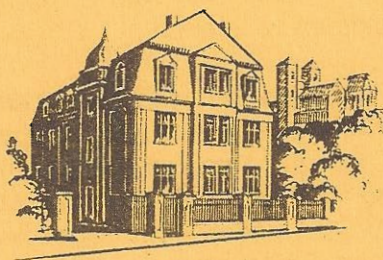
Klaus Weis

Präsident des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V.

Quedlinburg ruft ...

Frühjahrstreffen des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. mit Mitgliederversammlung

24. – 26. April 2009



Romantic Hotel Am Brühl Quedlinburg

Billungstraße 11, 06484 Quedlinburg, Telefon 03946 / 9618-0 - Fax 03946 / 9618-246
e-mail: hotelambruehl@t-online.de

Einzelzimmer mit Frühstück	78,00 €
Doppelzimmer mit Frühstück	98,00 €

Vorläufiges Programm - Änderungen vorbehalten

Freitag, 24. April - Anreise bis 16 Uhr
Begrüßung - Vortrag von Dietrich Ecklebe über Quedlinburg einschl. Anriss der Postgeschichte (genaue Uhrzeit in DASV-RB Nr. 481 / März 2009)
19 Uhr Abendessen im Hotel - anschließend
ca. 20 Uhr Nachtwächter-Stadtführung mit anschließender Einkehr in Lüdde's Brauhaus

Sonnabend, 25. April
9.30 Uhr DASV-Mitgliederversammlung im Hotel
14 Uhr Postgeschichtliche Aktivitäten im Hotel, z. B.
200 Jahre Königreich Westphalen oder „Die Reise König Jérômes“
Studiengruppe Westphalen / Großherzogtum Berg
Zeit zum Tauschen und Klönschnack



Damen-Programm

Stadtbesichtigung bei Tage / Lyonel-Feininger-Galerie / Stiftskirche St. Servatius / Domschatz / Münzenberg
Individuell: Brocken mit der Dampfeisenbahn (Tagesausflug)

Badische Fahrpoststücke

Mit Verordnungsblatt XVII vom 28. März 1856, gültig ab 1. Mai 1856, mussten alle Fahrpostsendungen bei der Aufgabepostanstalt mit dem Ortsnamen und einer Aufgabennummer gekennzeichnet werden. Die Nummer ist auf den Fahrpostsendungen und den dazugehörigen Fahrpostbegleitbriefen bzw. Begleitadressen mittels eines „gedruckten Zettels“ zu kennzeichnen.

Diese Zettel sind schwarz auf weißem Papier gedruckt, entsprechen dem gezeigten Zettel aus KRAUTHEIM. Die 2. Zettelgeneration wurde auf gelbem Papier gedruckt. Gemäß der Beschlüsse der 3. Postvereinskonferenz von 1857 erhielten die kleinen Zettel den Ortsnamen, die lfd. Nummer und seitlich eine Taxquadratzahl in Klammern gesetzt.

Ab 1. Januar 1868 steht der Ortsname über oder unter den Ziffern.

Nr. XVII.

99

Verordnungs-Blatt

der

Direction der Großherzoglich Badischen Verkehrsanstalten.

Carlsruhe, den 28. April 1856.

Inhalt.

Postwesen. Der Nachtrag zum revidirten deutsch-österreichischen Postvereinsvertrag.

Nro. 8,593 — 95.

Den Nachtrag zum revidirten deutsch-österreichischen Postvereinsvertrag
betreffend.

Nachstehende im Regierungs-Blatt Nr. XIII. enthaltene Bekanntmachung und Verordnungen werden nebst den betreffenden Orts in kleinerer Schrift beigedruckten Vollzugsbestimmungen den Großherzoglichen Postanstalten zur genauen Darnachachtung vom 1. Mai l. J. an hiemit zur Kenntniß gebracht.

Carlsruhe, den 22. April 1856.

Direction der Großherzoglichen Verkehrsanstalten.

J. A. v. D.

Steinam.

vdt. Reim.

Mannheim den 24^{ten} Mai 1856

Unterschrift des Absenders

Abdruck des Siegels:



Handwritten signature: Johann Baptist Schmitt

26

Frachtbrief für Fahrpoststücke:

An

Gewicht

Pfd. 24 Loth

*Handwritten: S. Anna Pfaffenruberstr. 7
Frankfurt*

Anzahl und Art der Colli,
sowie Art der Verpackung

Zeichen und Nummer

Inhalt

116

Werth

Nachnahme f.

*Handwritten: ein Kasten Jaguet
glinz. Silber
400.5 Bsm*

Abb. 3

1856 - Der vorgedruckte Frachtbrief für Fahrpoststücke vom 24. Mai 1856 weist den ab 1. Mai 1856 eingeführten Fahrpostnummernzettel - Type 01 - auf, sowie den roten Formular-Stempel MANNHEIM (kopfstehend). Der Frachtbrief ist eine private Drucksache, weil er keine postalische Drucksachenummer aufweist. Die blaue Tintentaxierung in Frankfurt / M. 26 Kreuzer beinhaltet die Assecouranzgebühr und das Porto. Der rückseitige Kreisstempel D ! 23,5 belegt die 1. Verteilung.

Nachnahme fl. kr.	Begleit-Adresse zur Fahrpostsendung An <i>Hr. Carl Hamburger</i> in <i>Speyer</i> 291. Carlsruhe (732) CARLSRUHE 12 JUL.
Beschaffenheit	
Zeichen und Nummer	
Werthsangabe fl. <i>2</i> / 0 kr. Gewicht Pfd. <i>6</i> Loth	

Abb. 4

1863 - Gedruckte Begleit-Adresse zur Fahrpostsendung für Nachnahmen oder Wertsendungen. Die Firma H. Leichtlin in Carlsruhe verkaufte 100 Stück dieser Vordrucke zum Preis 17 Kreuzern. Verwendungszeit des Nummernzettels - Type BD 1 a - 1860 - 1870.

Nachnahme
Heidelshim

55 *P.2* *25* *512*

Dem Heideisheim-Württemberg

Nachnahme 45 Kr
mit 10 Kr. Porto

Heidelshim

Poststück

Dem Heideisheim-Württemberg

Mühlacker

Heidelshim

Heidelshim

Abb. 5

1869 - Nummernzettel - Type BD 1 a - auf Nachnahmebrief (ohne begleitendes Fahrpoststück) von HEIDELSHIM nach EßLINGEN/Württemberg (Postvereinsausland). Taxierung: 45 Kreuzer Nachnahme + Porto der 2. EntfernungsprogreSSION (rote Ziffern P.2) inklusive Pro Cura = 10 Kreuzer = 55 Kreuzer total. Zusätzlich roter Bahnpostleitzettel nach MÜHLACKER als Hinweis zum Ausladen mit handschriftlichem Vermerk „Dem Fahrpostspeditionsbüro zum Zug XXV“.

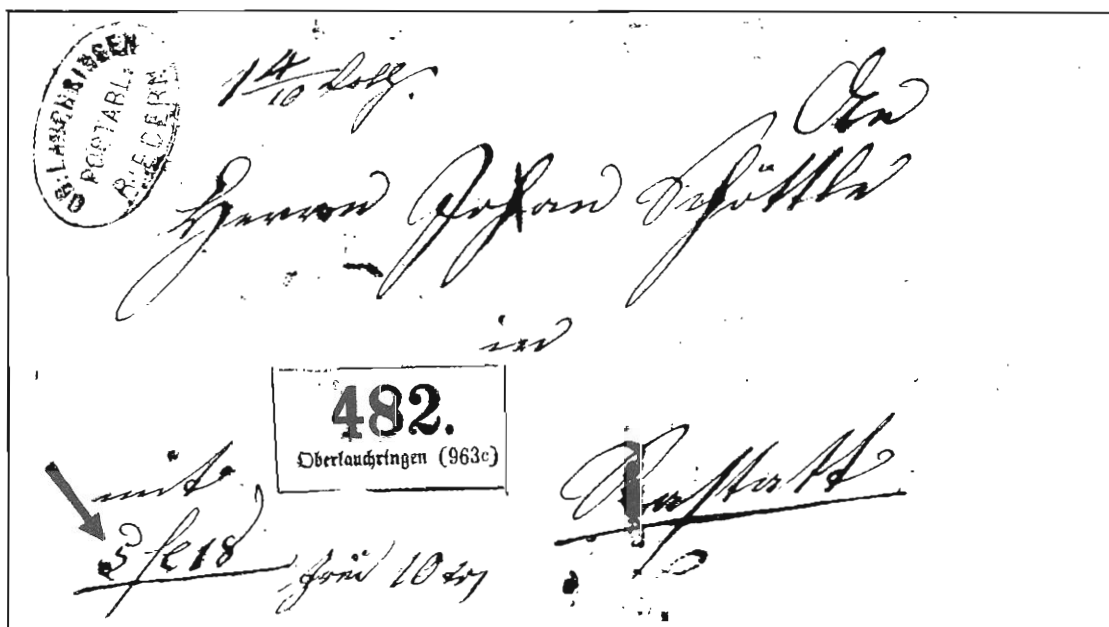
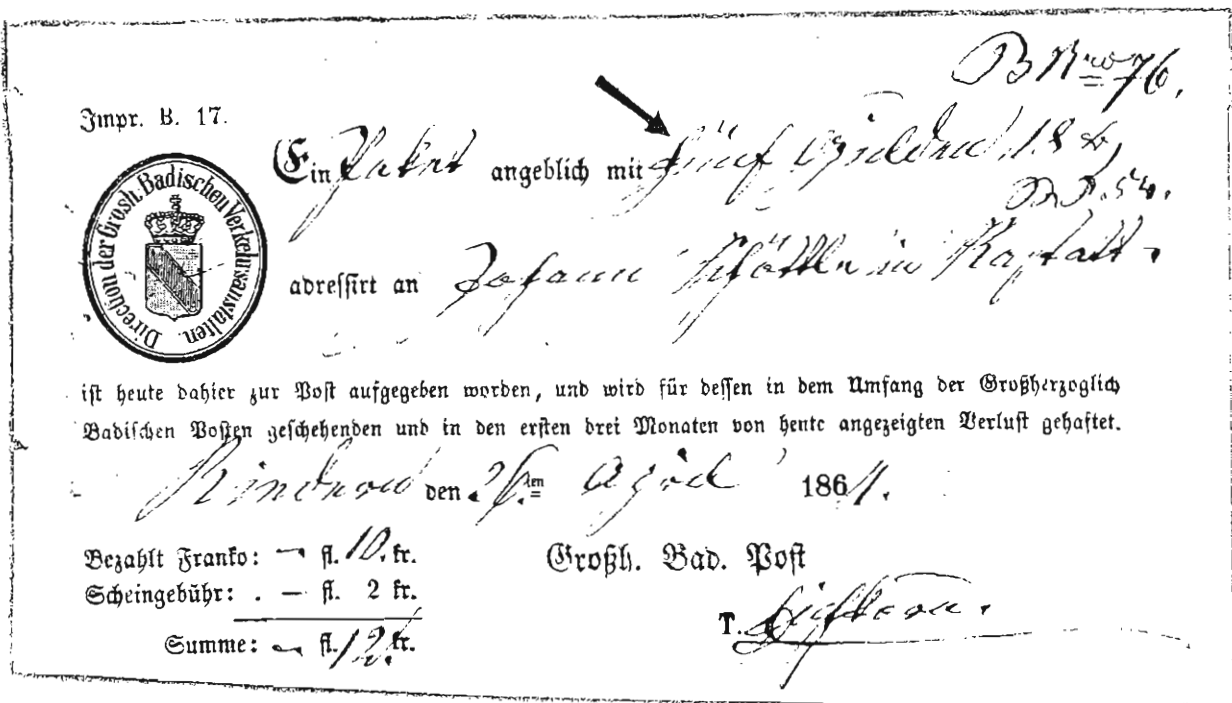


Abb. 6/7

1864 - Die bei der Postablage RIEDERM aufgelieferte und abgefertigte Geldsendung befand sich in einem Paket, wie der dazu gehörige Postschein ausweist. Das zu zahlende Franko wurde wie folgt berechnet:

RIEDERM (Oberlauchringen) – RASTATT = 18 Meilen, 2. Progression (Inland) = Minimaltaxe 8 Kreuzer, plus Wertporto bis 100 Gulden ohne Entfernungsbegrenzung 2 Kreuzer = 10 Kreuzer + 2 Kreuzer Scheingeld.

Eine Besonderheit findet sich bei der Taxquadratzahl 963. Auf einer Länge von 16 Meilen = 4 Taxquadrattfelder (ca. 120 km) wurde diese Zahl 4 X vergeben, für die im Grenzbereich zur Schweiz befindlichen Postspeditionen. Zur genauen Kennung des Taxquadrates erhielt die Ziffer zusätzlich die Kennbuchstaben a – d. Eine allgemeine Frage bleibt offen: Warum befinden sich auf Fahrpostbriefen von Postablagen immer Nummernzettel mit dem Namen der vorgesetzten Postspedition, obwohl die Abfertigung durch die Postablage erfolgte?

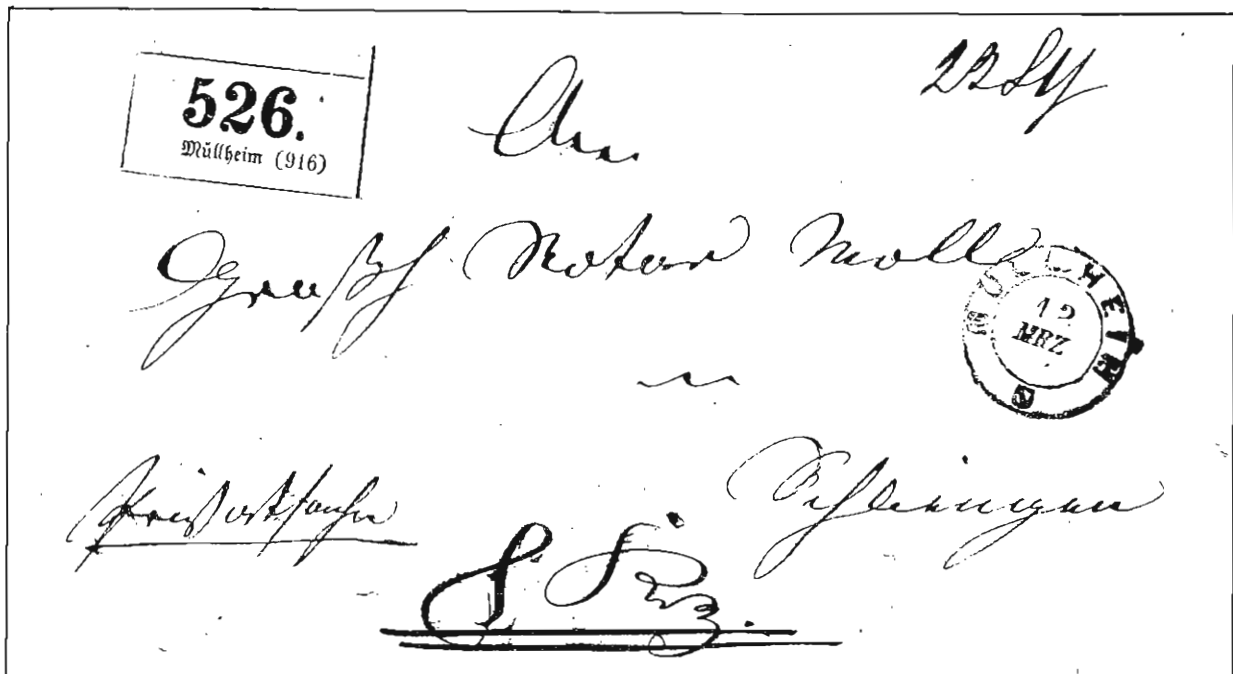


Abb. 8

1860 - Am 1.4.1859 erfolgte die Mitteilung an alle Postanstalten, dass die „Paketnummern“ jetzt auf ‚gelbem Papier mit schwarzen Lettern‘ gedruckt werden. Im Verordnungsblatt Nr. 6797 heißt es ferner: ... den Namen der Aufgabepoststelle und die Nr. der Taxquadratur, ..., ist aus nachstehendem Muster ersichtlichen Weise beiducken zu lassen“. Dem entspricht der Zettel aus ‚Müllheim‘ mit dreistelliger Taxquadratzahl.

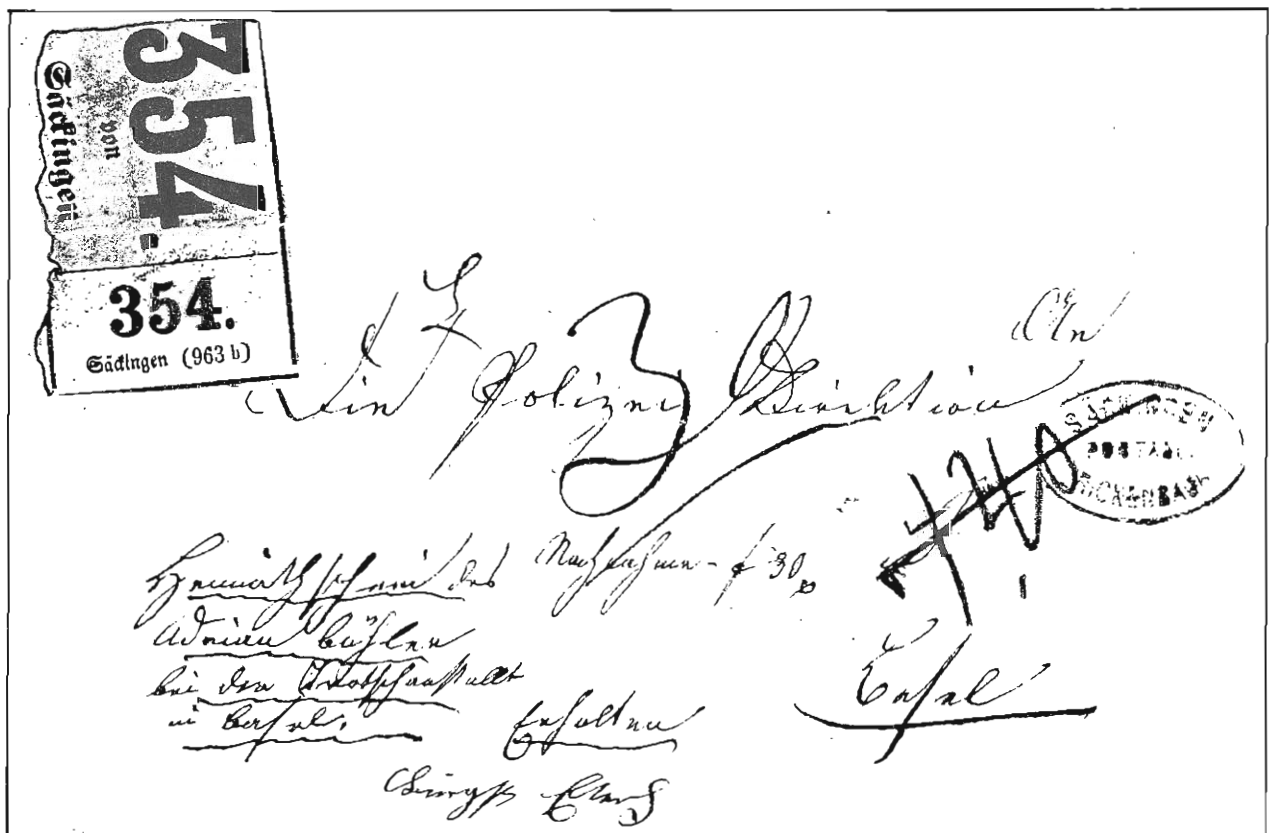


Abb. 9

1866 - Das in „Rütti“ ausgefertigte Leumundszeugnis für einen Heimatschein (Briefinhalt) wurde mit deklarierter Nachnahme von 30 Kreuzern bei der Postablage RICKENBACH aufgeliefert. Die Abfertigung der Fahrpostsendung in das 4 Meilen entfernte Basel erfolgte in SÄCKINGEN, wo ein kompletter Fahrpostnummernzettel Type 2 aufgeklebt wurde. Die Nachnahme ist in blauer Tinte nochmals ausgewiesen. In BASEL musste die Polizeidirektion 1 Franken 40 Centimen Gesamtkosten inklusive Porto bezahlen.

Fahrpost-Begleitbrief, Impr. B. 46. (Post-Aufgabennummer.) **Post-Datum-Stempel.**

Postpflichtige Sendung **233.** **SCHLIENGEN**

Ein *2 fl. 14 kr.* Wert *2 fl. 14 kr.* Kr. Gewicht *2 fl. 14 kr.*

an *an Gr. Pf. W. v. Schöna*

Petschafts-Abdruck. *Schöna*

Abb. 11

1872 - Der 1872 verwendete „Fahrpost-Begleitbrief“ ist von einer anderen Druckplatte mit erkennbaren Druckunterschieden hergestellt worden: Impr. B 46 (ohne Buchstabe a.), Post-Datumstempel in gerader Linie gedruckt, ohne Kreis darunter, dto. (Petschafts-Abdruck). Verwendet wurde ein „Blanko-Nummernzettel“ ohne Ortsangabe als Ablöser-type. Er wurde aber hier nicht mit der Ortsangabe versehen, SCHLIENGEN – SCHÖNAU = 4 Meilen. Die Minimaltaxe von 7 Kreuzern ist in blauen Ziffern notiert.

zu 117.

Nachnahme **1 fl. 52 kr.** **Begleit-Adresse zur Fahrpostsendung**

Beschaffenheit **1 Paquet**

Zeichen und Nummer **Adresse**

452 aus **Carlsruhe** in **Baden** fl. **kr.**

Carlsruhe in Baden **BAHNHOF** **11. 72**

Gewicht **1 Pfd.**

Auslagen **das Bürgermeister-Amt** **Heidelberg** **Amtsgericht: Boreburg**

Abb. 12

1872 - „Die Gebrüder Leichtlin aus Carlsruhe“, rückseitig als Absender ausgewiesen, ließen sich für den regelmäßigen Versand von Fahrpostsendungen eine „Begleit-Adresse“ mit eingedruckter Nachnahme von jeweils 1 Gulden 52 Kreuzern herstellen. Für obige Sendung wurde als Nummernzettel eine Ablösertype aufgeklebt, wie sie im Postverein allgemein üblich wurde: rote Ziffern, schwarze Buchstaben. Unter dem schwarzen „Auslagen“-Stempel sind notiert die Nachnahme von 1 Gulden 52 Kreuzern, das Porto mit 14 Kreuzern und daneben der Gesamtbetrag von 2 Gulden 6 Kreuzern.

Schweizerische Postverwaltung. Administration des postes suisses.

Frachtbrief. LETTRE DE VOITURE

24

Gna unsern Briefen zu eröffnen
 5 unter per Post zu überreichen.
 Inhalt: Handschuhmuster ohne
 Handelswert.

Carl Willmann

zollfrei

8 JUL 1873

804

Aus
 Basel W

Zeichen und No. Marque et No.

Inhalt Nature de la marchandise

Wert Valeur

Gewicht Poids

Ausgeliefert 9. 1873

in

Handschuhmuster ohne Handelswert

10 Francs

1000 g

Handschuhmuster ohne Handelswert

Abb. 13

1873 - Zweiter, bekannter Reichspost-Ablöser-Wertzettel Type **BD W 3a** für Fahrpostsendungen aus der Schweiz, auf administrativem Frachtbrief der Schweizerischen Postverwaltung. Trotz handschriftlicher Erklärung des Absenders „Handschuhmuster ohne Handelswert“ wurden 10 Francs im Frachtbrief deklariert und ein blaues „W“ (Wert) neben den Auslagenstempel geschrieben. Vermerk des „Hauptsteueramtes Chemnitz 3“: zollfrei. Taxe 4 Silbergroschen Assecuranz, 9 Silbergroschen Porto.

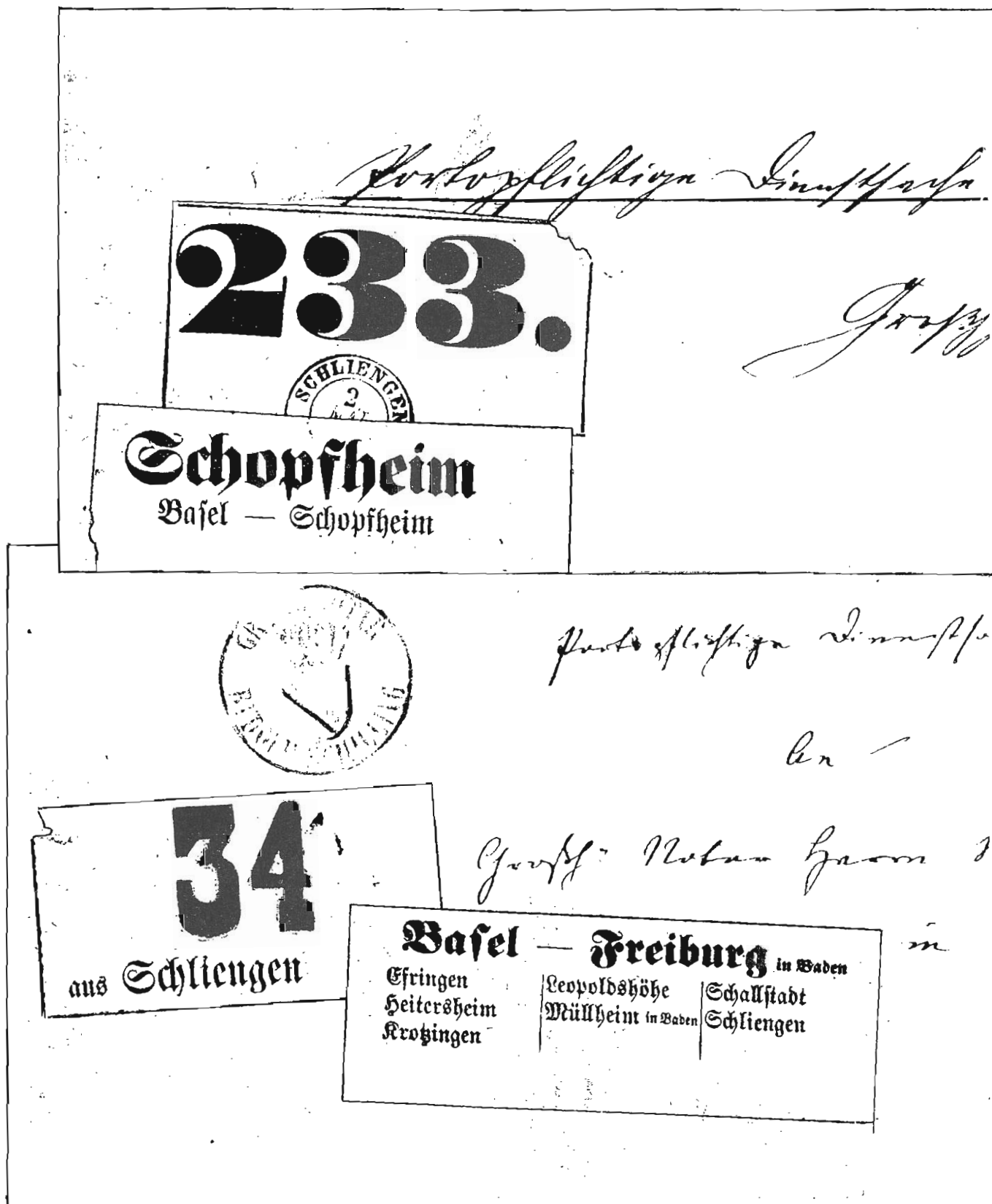


Abb. 14 / 15

187... - Der Nummernzettel **Type VI.a** wurde in Lahr aufgeklebt. Ebenfalls aufgeklebt wurde der bereits beschriebene Bahnpostleitzettel. Die Pakethülle von Freiburg nach Müllheim weist die Nummernzettel **Type VI** auf.

Bei dem Bahnpostleitzettel Basel - Freiburg wurde vorschriftsmäßig die Entladestation durch einen blauen Farbstrich gekennzeichnet. Die Bahnpostleitzettel sind für eine Richtung gedruckt. Sie wurden aber für beide Richtungen benutzt. Beim abgebildeten Beleg wurde Freiburg Richtung Basel abgefertigt und in Müllheim entladen.

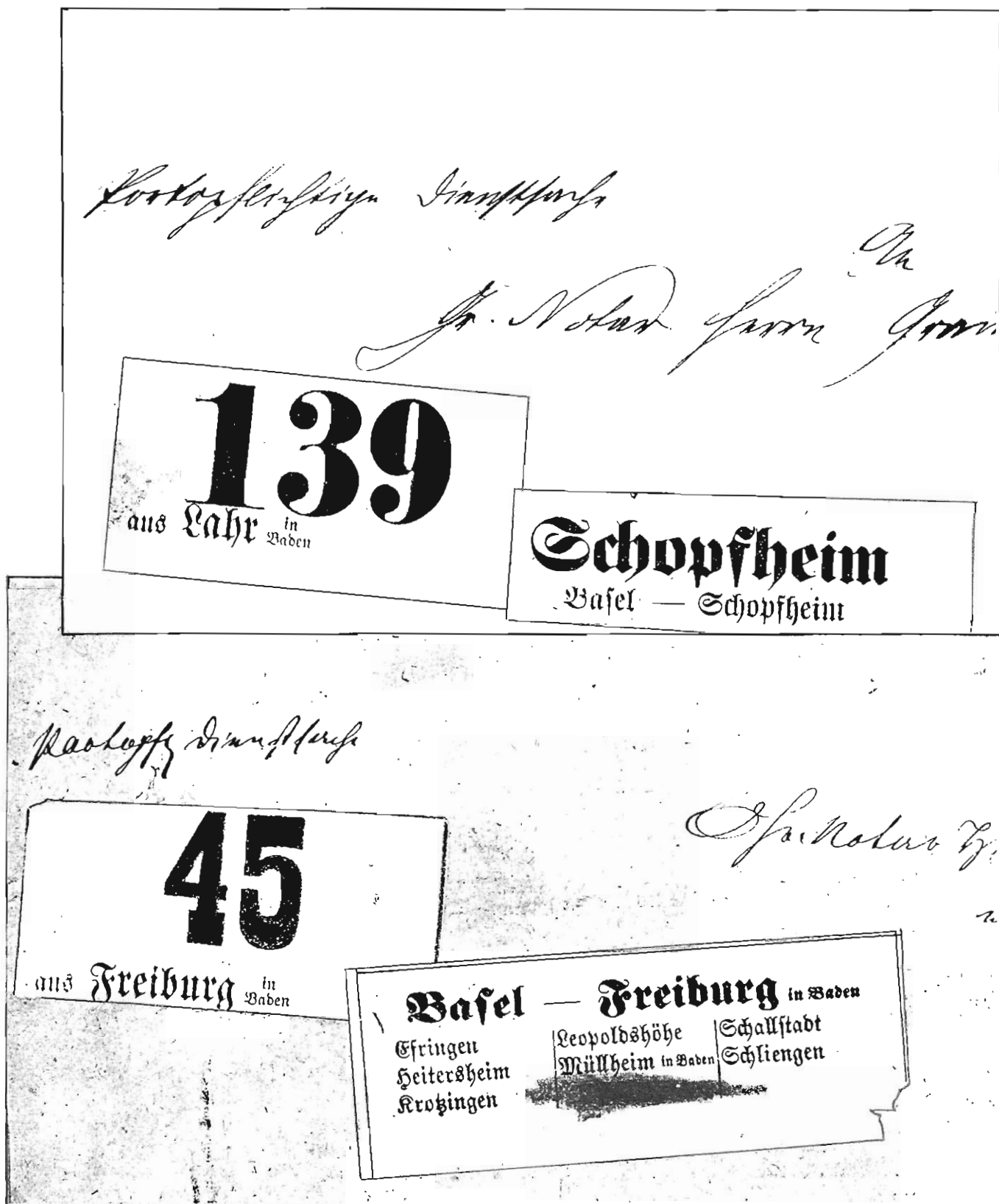


Abb. 16

187... Teile von Paketumhüllungen für portopflichtige Dienstsachen aus juristischer Korrespondenz. Der Blankonummernzettel **Type V** ist zur Kennzeichnung des Aufgabeortes mit dem Zweikreisstempel SCHLIENGEN mit Datumsfragment versehen worden. Die Entladestation ist in kräftigen Buchstaben auf den Bahnpostleistzettel Basel – Schopfheim gedruckt. Die nach Müllheim bestimmte Sendung ist mit dem Nummernzettel **Type VI** beklebt. Der Bahnpostleistzettel Basel - Freiburg weist die an der Strecke gelegenen Entladestationen auf, wobei in dem vorliegenden Fall die Entladestation entgegen der Vorschrift nicht durch Unterstreichen gekennzeichnet ist.



Abb. 17
187... -Zettel Type IV a - 1872 / 1874. Bahnpostleitzettel der Strecke BASEL – FREIBURG mit 7 Ortsangaben, Drucksachenbestell-Nr. **C.30**, die vermutlich nur einmal im Bogen vorkommt (rechte untere Ecke)

Abb. 18
187... - Zettel Type VI - 1872 / 1874. Neuer Bahnpostleitzettel, rot gedruckt, mit nur 1 Bestimmungsort, Porto der „Portopflichtigen Dienstsache“ = 7 Kreuzer

194

An

Walter Winger

Müllheim.

~~Postfliegende Briefmarken~~

Groß. Aug.

Poststück
nach
Müllheim.

Handwritten blue ink scribble or signature.

47
aus Schliengen

Preußen und Thurn und Taxis vereint

Keine Angst, wir müssen die deutsche Geschichte nicht neu lernen. Natürlich geht es hier nur um die postgeschichtliche Betrachtung und hier insbesondere um eine Besonderheit deutsch – holländischer Postgeschichte.

Nach dem Abzug der Franzosen aus den Niederlanden Ende 1813 wurde bekanntlich die französische Postordnung weitgehend übernommen. Die von Frankreich wohlbekannten vielfältigen Grenzübergangsstempel sollten demnach auch an den Grenzen der Niederlande Einzug halten. Ab Januar 1815 wurden die wichtigsten Wechselstellen (Grenzpostbüros) Arnheim, Brielle, Breda, Deventer und Henri Chapelle mit entsprechenden Stempeln ausgestattet.

In Arnheim wurden gleich zwei Stempel in Gebrauch gestellt. Der eine „Pruissen over Arnhem“ war für die preußische Korrespondenz und der andere „Dusseldorp over Arnhem“ für die Post aus den Thurn und Taxischen Gebieten (auch Transit) gedacht.

Man findet aus dieser Zeit fast ausschließlich Korrespondenz aus dem Baltikum adressiert an die bekannte Adresse J. Loopuyt, Schiedam (hier vorwiegend aus Libau, wo der Bruder M. Loopuyt seinen Handelssitz hatte). Briefe aus dem taxisschen Postgebiet direkt sind mit dem zweitgenannten Stempel bisher nicht aufgetaucht.

Abbildung 1 zeigt einen Brief aus dieser Korrespondenz vom 21. Januar 1817. In Königsberg am 7.2. franco Emmerich aufgegeben, lief der Brief über die preußische Post bis Arnheim, wo der Grenzstempel „Pruissen over Arnhem“ aufgesetzt wurde. Das holländische Porto von der Grenze bis nach Schiedam betrug 6 Stuiver.

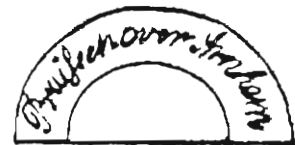


Abb. 1

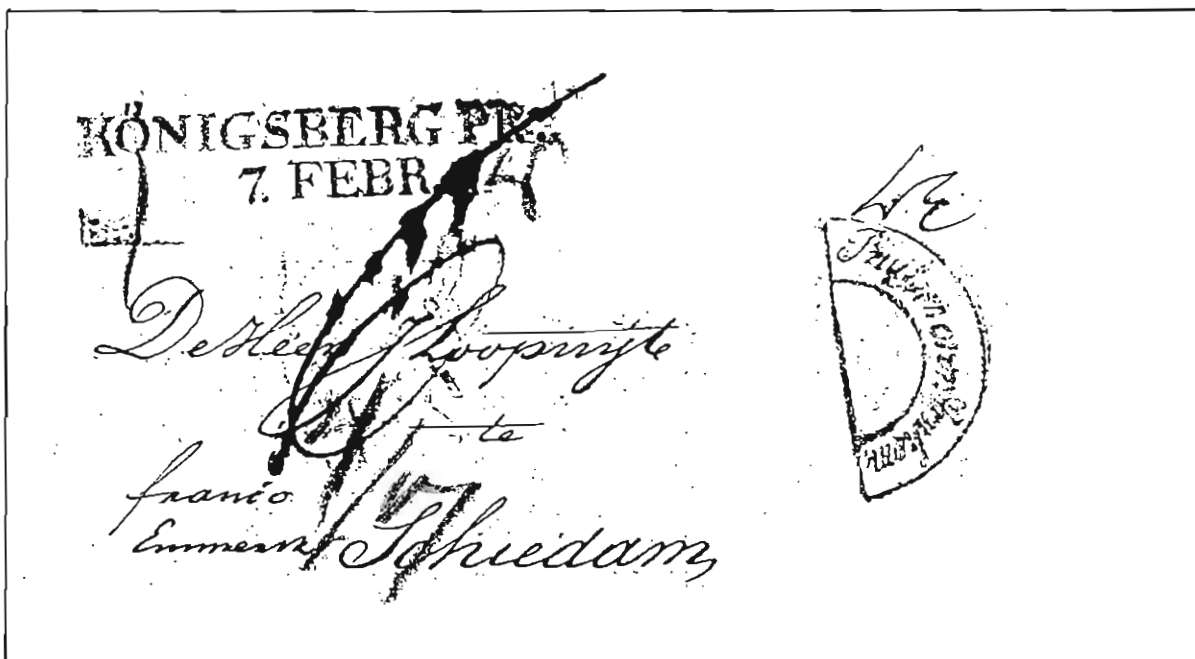


Abbildung 2 zeigt wiederum einen Brief aus der gleichen Korrespondenz vom 20.3.1815.

Vom 31. Januar bis 30. August 1815 überließ die preußische Post die Beförderung der Briefe den taxisschen Kollegen, die die Briefe über das taxissche Postamt in Hamburg abfertigten.

Der Brief wurde in Arnheim mit 15 Stuiver Auslage (Fremdporto 30 Kreuzer zuzüglich Transitporto) angeliefert. Der Dreieckstempel „Dusseldorp over Arnhem“ (meist sehr undeutlich) wurde dort abgeschlagen. Das Inlandporto betrug 4 Stuiver (ermäßigt für T & T-Korrespondenz), so hatte der Empfänger 19 Stuiver zu zahlen.

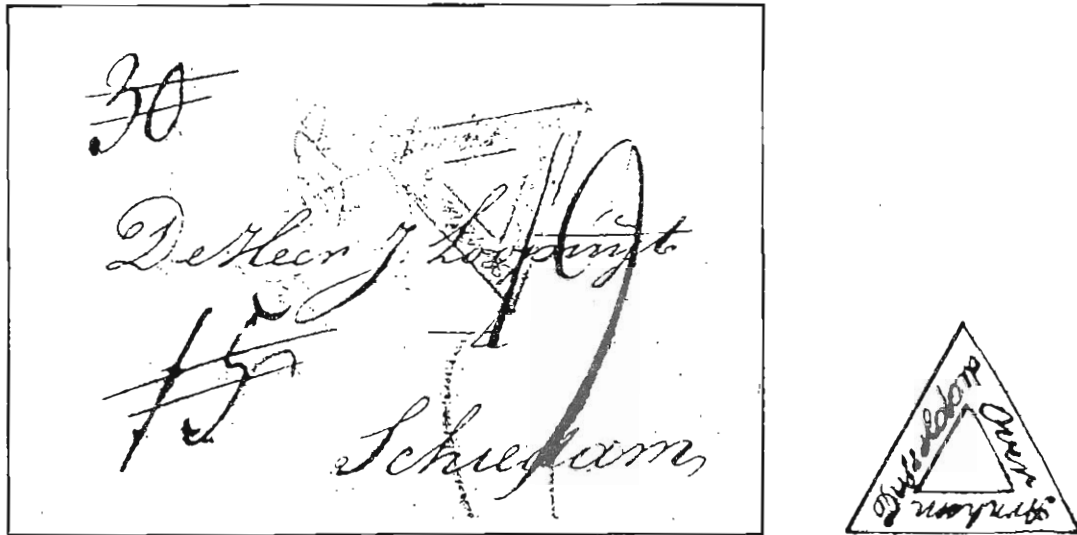


Abb. 2

Dass nun beide Stempel zusammen auf einem Brief abgeschlagen sind, ist demzufolge sehr ungewöhnlich.

Ein Teil der Korrespondenz aus Russland / Estland wurde wahrscheinlich über das Thurn und Taxis-Postamt Hamburg befördert und war bis dort vorausbezahlt. Somit rechnete Taxis 10 Stuiver fremdes Porto zuzüglich 5 Stuiver Transitgebühr.

Ein weiterer Teil der Korrespondenz lief nach wie vor über Preußen / Memel und war bis Arnheim bezahlt, was die Verwendung beider Stempel in Arnheim dokumentiert.

Es ist ein ähnlicher Brief mit beiden Stempeln zusammen bekannt, allerdings rückseitig aufgesetzt, was der Vorschrift entsprach.

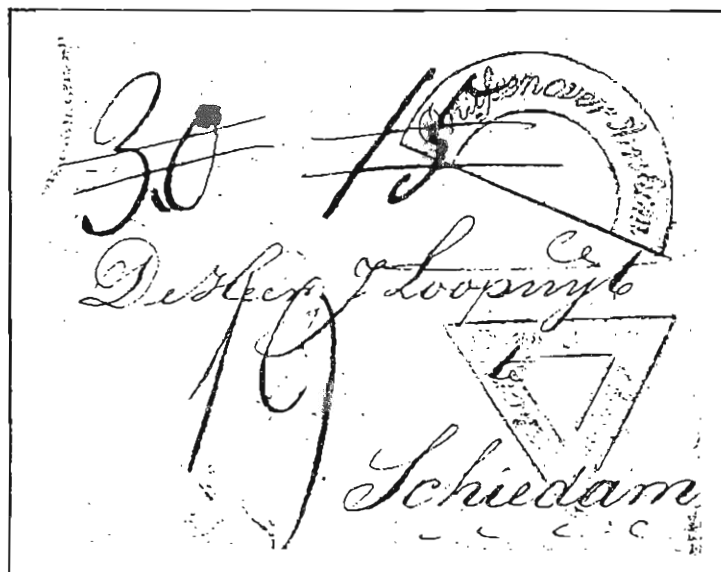


Abbildung 3 zeigt einen Brief wieder von Libau nach Schiedam vom 11.4.1815. Das Fremdporto von 30 Kreuzern (= 10 Stuiver oder 7 Gutegroschen) war von Taxis zu verrechnen, einschließlich Transitporto demnach 15 Stuiver bis Arnheim und 4 Stuiver bis Schiedam = 19 Stuiver in Schiedam bezahlt.

Nach dem Postvertrag von 1815 wurden dann die bekannten Rahmenstempel „Duitsch Grensk te Arnhem“, „.... te Henri Chapelle“ und „.... te Luxemburg“ eingeführt, was aber, wie unter Abb. 1 gezeigt, nicht hieß, dass die Halbkreisstempel abgeschafft wurden. Bis September 1817 findet sich dieser Stempel gelegentlich immer noch.

Aufgrund der nur siebenmonatigen Verwendungszeit des unter Abbildung 2 gezeigten Dreiecksstempel handelt es sich hierbei um einen der seltensten Grenzübergangsstempel der holländischen Grenzen, der seine Bewertung im Postvertragsstempelhandbuch von James van der Linden völlig zurecht verdient.

28 JAHRE SPEZIALAUKTIONEN

In unseren halbjährlich stattfindenden Auktionen präsentieren wir Ihnen stets ein ausgefallenes und marktfresches Angebot postgeschichtlicher und philatelistischer Besonderheiten mit Schwerpunkt auf den Altdeutschen Staaten, unberührten Sammlungen und ganzen Nachlässen. Unsere Auktionskataloge erhalten neue Kunden gegen 10 € im Brief.



Deutsches Reich Mi. 3
postfrischer Viererblock



Aus unserem Verlag:

Feuser, Nummernstempel der Altdeutschen Staaten, 220 S., Leinen, 2. Auflage erscheint demnächst, 60,- €. – NEU: Postanstalten im Deutschen Reich 1896, Nachdruck, 340 S., Leinen, 90,- €. – Feuser/Münzberg, Deutsche Vorphilatelie, 2. Auflage, 1.120 S., Leinen, 225,- €. – Feuser, Nachverwendete Altdeutschland-Stempel, 2. Auflage, Leinen, 770 S., 125,- €.

Verlagsverzeichnis auf Anfrage.

SÜDPHILA Peter Feuser Auktionen

Haußmannstrasse 30 · 70188 Stuttgart

Telefon: (0711) 24 75 24 · Fax: (0711) 23 51 08

Mitglied im Bundesverband der Deutschen Briefmarken-Versteigerer

Zeitzeugen ...

zur Versorgung der verwundeten hannoverschen Soldaten nach der Schlacht bei Langensalza im Jahr 1866

Die zeit- und militärgeschichtlichen Darstellungen zu den Vorgängen im Jahr 1866 im deutschsprachigen Raum lassen sich in einem guten Geschichtsbuch nachlesen und müssen hier nicht ausführlich dargestellt werden. Für eine kurze Darstellung benutze ich Auszüge aus meinem Buch „Hannoversche Feldpost- und Militärpostgeschichte“, welches 2005 vom Briefmarken-Club Hannover herausgegeben wurde.

Am 14. Juni 1866 erfolgte eine preußische Sommatation (letztmalige Aufforderung) an Hannover mit dem Hinweis, dass bei einer Weigerung, sich auf die Seite Preußens zu stellen, eine Besetzung des Königreichs Hannover durch preußische Truppen die Folge sei. Nach eingehenden Beratungen wurde in Hannover eine Ablehnung formuliert. Daraufhin erklärte Preußen dem Königreich Hannover den Krieg. Am 15. Juni erging in Hannover der Befehl, die hannoversche Armee im Raum um Göttingen zu sammeln. Bis zum 20. Juni war es gelungen, einigermaßen operationsfähig zu sein. Alles ließ sich in der Kürze der Zeit jedoch nicht mehr organisieren. Um einer drohenden Einkreisung durch preußische Armeeteile zu entgehen, beschloss Hannovers blinder König Georg V., mit seiner Armee nach Süden zu ziehen und Anschluss an die bayerischen Truppen zu suchen. Zur gleichen Zeit besetzten die Preußen Kurhessen und rückten in Sachsen ein. Der Plan der hannoverschen Truppen, sich mit den Bayern zu vereinigen, misslang, da ihnen durch die Besetzung Kurhessens der Weg verlegt war. Sie zogen daraufhin in südöstliche Richtung durch preußisches Gebiet bis Langensalza. Dort bezogen sie in Erwartung eines preußischen Angriffs eine Defensivstellung. Am 27. Juni 1866 fand die „Schlacht bei Langensalza“ zwischen hannoverschen und preußischen Truppen statt. Die Hannoveraner verließen das Gefechtsfeld zwar nicht als Verlierer, waren aber so geschwächt und von Nachschublieferungen aus der Heimat abgeschnitten, so dass König Georg V. kapitulieren musste. In einem patriotischen zeitgenössischen Bericht heißt es:

„...Die hannoversche Armee wurde aufgelöst und ging mit dem durch Preußen annektierten Königreich Hannover unter ...“.

Preußen konnte diesen kurzen Krieg an allen Fronten für sich siegreich beenden und ging daraus durch einen bedeutenden Länderzuwachs gestärkt hervor. Neben dem Königreich Hannover wurden die beiden Elbherzogtümer Schleswig und Holstein, das Kurfürstentum Hessen, das Herzogtum Hessen-Nassau, die freie Stadt Frankfurt am Main und weitere kleinere Gebiete der preußischen Monarchie einverleibt.

So oder so ähnlich ist der Ablauf der Ereignisse in den Niederschriften von Historikern nachzulesen. Das ist auch in Ordnung so; die Aufzeichnungen von Begebenheiten, die uns in diesem Moment interessieren, gehörte nicht zu ihren Aufgaben. Es sind vor allen Dingen zwei „Gedanken“, die ich an dieser Stelle in Worte fassen möchte: Da ist einmal die Erinnerung an das Schicksal einzelner Menschen oder Gruppen, welches durch die kriegerischen und politischen Ereignisse beeinflusst wurde. Und dann ist da noch der stetig wiederkehrende Hinweis darauf, dass Zeitgeschichte und Postgeschichte in einem engen Abhängigkeitsverhältnis zueinander stehen. – Eine Zusammenführung dieser zwei „Gedanken“ mit dem Ablauf und den Folgen des „Deutschen Krieges“ von 1866 soll der Inhalt dieses Zeitzeugen-Artikels sein.

In der Nacht vom 15. zum 16. Juni 1866 erfolgte die Kriegserklärung Preußens an Hannover. Gleichzeitig marschierten preußische Truppen von Holstein und von Minden aus in das

Königreich ein. Sie erreichten ihre Ziele ohne Gegenwehr, denn die hannoversche Armee war auf dem Weg nach Göttingen. Die Verwaltung des Königreichs Hannover ging auf den preußischen General von Falckenstein über. Darüber und über die sich daraus ergebenden Konsequenzen mussten natürlich so schnell wie möglich die Mitarbeiter der Verwaltung informiert werden.

Eine derartige „Mitteilung“ ist uns als erster Zeitzeuge, den ich Ihnen vorstellen kann, erhalten geblieben. Am 19. Juni erging eine von General von Falckenstein unterzeichnete „Bekanntmachung für sämtliche Königliche Behörden und Beamten“. Die dort als Geschäftsführer der Ministerien Genannten ergänzten das Schriftstück mit einer Art von Ausführungsbestimmungen und ließen die Blätter im Lande verteilen. (Abbildung 1, Seiten 1 bis 3) Dieser Zeitzeuge erhielt am 22. Juni 1866 einen Präsentationsvermerk und auf der dritten Seite die handschriftliche Notiz „Durch Circulierung eines 2. Exemplars den Revierförstern zur Kenntniß gebracht. Uelzen d. 25.6.66“.

Zu diesem Zeitpunkt hatten die hannoverschen Soldaten ihre Schlacht noch nicht geschlagen. Wir können unterstellen, dass auch alle bei der Königlich Hannoverschen Post-Administration Beschäftigten von dem Inhalt dieses Schriftstückes unterrichtet wurden und ich nehme an (weil ich es nicht genau weiß), dass die Verteilung der Blätter von Hannover aus auf dem Postwege erfolgt ist. Damit haben wir auch einen ersten Hinweis zur Bestätigung eines der von mir oben geäußerten Gedankens: Der Verlauf der Postgeschichte wurde direkt durch zeitgeschichtliche Ereignisse beeinflusst. Ich werde nachher bei der Betrachtung der in diesem Aufsatz vorgestellten Briefe noch einmal auf diese Bekanntmachung zurückkommen.

Der Verlauf des 1866er Krieges wurde nicht nur durch den Einsatz von neu entwickelten Waffentechniken entschieden, sondern neue Formen der Verkehrstechnik und der Nachrichtenübermittlung spielten eine ausschlaggebende Rolle. Das inzwischen weiträumig ausgebaut zivile Eisenbahnnetz wurde in geschickter Weise von Preußen auch strategisch genutzt. In Hannover dachte man konservativ und nutzte die vorhandenen Eisenbahnlinien nicht für Truppentransporte. Dieses wurde der hannoverschen „Führungsriege“ von der späteren Geschichtsschreibung auch prompt als Fehler angekreidet. Auf dem Gebiet der Nachrichtenübertragung hatte der elektromechanische den optischen Telegraphen abgelöst. Dadurch war die Möglichkeit vorhanden, Nachrichten in einer für die damaligen Verhältnisse unglaublich kurzen Zeit zu übermitteln. So war es möglich, dass die Kunde von der Kapitulation noch am gleichen Tage im Lande verbreitet werden konnte. Davon berichtet unser nächster Zeitzeuge. (Abbildung 2) Es ist ein Telegramm von Göttingen nach Alfeld; als Absender tritt ein Polizeirat Grote auf, Empfänger ist das Amt Alfeld. Folgende Einzelheiten sind den Formulareintragungen zu entnehmen:

Zeit der Aufgabe: 29. (Juni 1866) um 10.55 Uhr nachmittags
Zeit der Ankunft: 29. (Juni 1866) um 12.58 Uhr nachmittags
(gemeint war der 30. Juni um 00.58 Uhr, also nachts)

Text: Amt Alfeld / Hannoversche Truppen haben capitulirt. Nothwendig sofort Wein, Brot, Wurst anschaffen. Hiesiges Comité bittet dergleichen herzuschicken (?).
Grote Polizeirath

Empfangsvermerk: Eingegangen 30/6.66. Morgens 1 $\frac{3}{4}$ Uhr

Die Kapitulation der Königlich Hannoverschen Armee wurde in der Nacht vom 28. zum 29. Juni abgeschlossen und am 29. Juni morgens durch Zusatzbedingungen ergänzt. Im Laufe des 29. Juni hat der Polizeirat Grote in Göttingen (auch durch ein Telegramm?) davon erfahren und diese Nachricht noch am gleichen Tag weiter gegeben.

Aus dem Vorhandensein dieser „Depesche“ können wir ableiten, dass an diesem Tage eine Vielzahl von ähnlichen Telegrammen verschickt worden sind. Die Bevölkerung des Landes erfuhr also im Gegensatz zu früheren Kriegen viel früher etwas über den Ausgang des Krieges und das Schicksal der Soldaten. Wir lesen auch, was als Sofortmaßnahme wichtig gewesen ist: Wein, Brot und Wurst. Aber ein anderer Hinweis in dem Text des Telegramms

macht diesen Zeitzeugen so wertvoll für unsere Betrachtungen. Es wird ein „Comité“ in Göttingen erwähnt, welches durch Spenden unterstützt werden soll. Um was für eine Art von Komitee mag es sich dabei gehandelt haben? Darüber berichten als weitere Zeitzeugen im folgenden Ablauf dieses Berichtes noch zwei Briefe und ein als Flugblatt gestalteter Aufruf.

Über die Not und den Zustand der hannoverschen Soldaten am 27. Juni und danach können wir in einer „Gedenkschrift zur Schlacht bei Langensalza“ (Autor Klaus Pfeifer, herausgegeben 1991 von Drei-Türme-Verlag, Langensalza) nachlesen:

„... Schließlich war aber am Abend der großen Schlacht, am 27. Juni 1866, die preußische Armee im wesentlichen besiegt und nur die hereinbrechende Nacht konnte die Reste der Truppenkontingente retten. Aber das siegreiche hannoversche Heer war nun ganz und gar erschöpft, hatte fast keine Munition mehr und keinen ausreichenden Nachschub an Verpflegung zu erwarten. Es war nicht mehr in der Lage, den Marsch nach Süden fortzusetzen und auch nicht mehr fähig, weiter zu kämpfen. So blieb dem Sieger nichts weiter übrig, als die Waffen zu strecken, am 29. 6. zu kapitulieren und sich dem besiegten Gegner zu ergeben. Letzten Endes gab es auf dem Schlachtfeld somit gar keinen Gewinner, sondern eigentlich nur Verlierer. [...]

Bei der Organisation der Versorgung, Verpflegung, Unterbringung und nicht zuletzt auch bei der Registrierung machten sich Helfer aus der Zivilbevölkerung verdient. Diesen Helfern verdanken nicht nur viele der Verwundeten eine geregelte Betreuung, sondern auch die Angehörigen zuverlässige Auskünfte über den Verbleib der Kriegsteilnehmer. Vor allem galt dies natürlich für die gefallenen oder verwundeten Hannoveraner, deren Versorgung nach der Kapitulation ihrer Armee sehr im Argen lag. ...“

Von Sichart schreibt dazu in seiner „Geschichte der Königlich-Hannoverschen Armee“ (Hahn'sche Buchhandlung, Hannover und Leipzig, 1898): „... Viele von Hannover eintreffende Sendungen freiwilliger Gaben an Lebensmitteln, welche dort auf die Nachricht, daß in der Armee großer Mangel herrsche, gesammelt wurden, waren deshalb eine sehr willkommene Zugabe. ...“

Bevor ich die angekündigten Briefe beschreibe, will ich noch erst den weiteren Weg der geschlagenen hannoverschen Soldaten beobachten. Die Kapitulationsurkunde enthielt u. a. folgende Punkte:

3.) *Unteroffiziere und Soldaten der Königlich hannoverschen Armee liefern ihre Waffen, Pferde und Munition an die von Seiner Majestät dem Könige von Hannover zu bezeichnenden Offiziere und Beamten ab und begeben sich in den von Preußen zu bestimmenden Echelons (Echelon = Staffel, echelonieren = staffelweise aufstellen) mittelst Eisenbahn in ihre Heimath mit dem Versprechen, nicht gegen Preußen zu dienen.*

4.) *Waffen, Pferde und sonstiges Kriegsmaterial der Königlich hannoverschen Armee werden von besagten Offizieren und Beamten an preußische Commissäre übergeben.*

5.) *Auf speziellen Wunsch Seiner Excellenz des Herrn Kommandirenden Generals von Arentschildt wird auch die Beibehaltung des Gehaltes der Unteroffiziere der Königlich hannoverschen Armee speciell zugesagt.*

Für die Offiziere waren die Bedingungen wesentlich großzügiger gestaltet.

Von Sichart beschreibt den Verlauf der Tage nach der Kapitulation so: „... Noch am Nachmittage des 29. Juni rückten die hannoverschen Truppen in weitläufige Kantonnements zwischen Langensalza und Gotha; nur die am Siechenhofe liegende Reservekavallerie verblieb daselbst. Beim Abmarsch in die neuen Quartiere ließen die Truppen Waffen, Dienstpferde und das sonstige Kriegsmaterial zurück, welches von hierzu beauftragten Offizieren den preußischen Commissären übergeben wurde. [...] Am 30. Juni traf sodann in Langensalza der preußische Major Lentze ein, um mit dem hannoverschen hierzu beauftragten Oberst-Lieutenant Rudorff die Rücktransporte der Truppen in die Heimath festzusetzen. Es wurden 16 Züge über Magdeburg nach Hildesheim und Celle festgestellt.

An diesen beiden Orten sollte die Auflösung der Truppentheile erfolgen. Offiziere, Beamte und Unteroffiziere sollten in das Verhältnis der Beurlaubten treten, von den Mannschaften aber diejenigen, welche ihrer Militärpflicht oder freiwilligen Kapitulation genügt hatten, verabschiedet, alle übrigen ohne Sold beurlaubt werden. Die Transporte sollten am 30. Juni noch Nachmittags 5 Uhr beginnen und der letzte Zug am 1. Juli Nachts 11 Uhr von Gotha abgehen. [...] Die Eisenbahntransporte der Truppen begannen zwar schon zur festgesetzten Zeit, es traten aber durch die gleichzeitig passierenden preußischen Truppenzüge sehr bedeutende Verzögerungen ein. Viele Mannschaften mußten daher in Gotha im Freien stundenlang warten; einige Züge verspäteten sich sogar um 24 Stunden. [...] General von Arentschildt traf am 3. Juni in Hannover ein. Am 5. Juli war die Auflösung der Armee beendet. ...“

Auch hierzu habe ich in meiner Sammlung ein weiteres Telegramm als Zeitzeugen. (Abbildung 3) Es ist wieder von dem gleichen Absender und ist an den gleichen Empfänger gerichtet und hat als Inhalt:

„An das Amt Alfeld / Hannoversche Truppen kommen laut veränderter Bestimmung von Osten ins Land. Alle Sachen nach Celle und Hildesheim senden. Grote Polizeirath in Göttingen.“

In diesem Fall hatte sich der annehmende Schreiber der Telegraphenverwaltung nicht die Mühe gemacht, das Formular vollständig auszufüllen. Ich bin aber der Meinung, dass eventuell aufkommende Zweifel an der Echtheit dieses Schriftstückes den historischen Wert nicht mindern können, egal ob es nun ein Original, eine Abschrift oder eine Kopie ist.

Die entwaffneten Krieger waren nun wieder in ihrem Heimatland. Über die nicht transportfähigen Verwundeten schreibt von Sichart:

„... Für die in den Lazarethen zu Langensalza, Merxleben und Kirchheiligen zurückgelassenen Verwundeten war nunmehr, wie auch von preußischer Seite, genügend gesorgt. Unter Leitung des General-Stabsarztes Dr. Stromeyer blieben nicht nur sämtliche disponibele Militärärzte, sondern auch die ganze Sanitäts-Kompagnie zurück, sodaß der Lazarethbetrieb in geordneter Weise geregelt werden konnte. ...“

Einzelheiten darüber können auch in der erwähnten Denkschrift nachgelesen werden. An dieser Stelle sei aber auch ein Hinweis auf den „seelischen Zustand“ der zurück gekehrten Soldaten erlaubt. Ich glaube, uns fehlt die Vorstellungskraft, um uns in die Gemütslage der Männer hinversetzen zu können. Mitte Juni waren sie zuversichtlich als stolze Soldaten in ihren schmucken Uniformen losgezogen, doch bereits Ende des Monats kamen sie als Verlierer ohne Waffen und Pferde und ohne Perspektive zurück. Es gibt eine Vielzahl von zeitgenössischen Berichten darüber, deren Wahrheitsgehalt nicht immer hoch sein wird, die aber die Stimmungslage im Hannoverschen wohl treffend beschreiben.

Alles, was Sie bis zu dieser Stelle gelesen haben, sollte Ihnen das nötige Hintergrundwissen vermitteln, was nach Meinung zur Beurteilung und zum Verständnis für die beiden nun folgenden Briefabbildungen hilfreich sein kann. (Abbildungen 4 und 5) Es sind zwei Briefe, die an ein „Comite für die verwundeten [...] hannoverschen Soldaten in Hannover“ gerichtet sind.

Während der Spurensuche nach Informationen über dieses Komitee konnte ich den Einblatt-druck eines Aufrufes erwerben, der am 30. Juni 1866 im Lande verteilt worden ist. (Abbildung 6) Es waren, so dürfen wir annehmen, stadtbekannte und angesehene Persönlichkeiten, die sich zu einem Hilfskomitee zusammenfanden, nicht ohne vorher die Genehmigung der „Königl. Preuß. Civilbehörde hieselbst“ eingeholt zu haben. Wir erinnern uns an dieser Stelle daran, dass bereits am 19. Juni die Verwaltung des Königreichs Hannover an die Preußen übergegangen war (siehe Abb. 1).

In dem Text des Aufrufes vom 30. Juni finden wir auch eine Mitteilung darüber, wie die Adressen der erwünschten Hilfslieferungen auszusehen hatten. In der Abbildung 4 sehen Sie einen Paketbegleitbrief „An das Comité für die verwundeten und Hinterbliebenen der ge-

fallenen Hannoverschen Soldaten – Herr Jul. Meese – Hannover“ mit dem handschriftlichen Vermerk „Hierbei FM #5. 1 Packet mit 100 Thalern“. Er trägt den Postaufgabestempel von Osterholz mit dem Datum 6.7. und einen Gewichtsvermerk „3 Pfund 24 Loth“. Auf der Rückseite wurde am gleichen Tag ein kleiner Zweikreisstempel von Hannover als Ankunftsstempel abgeschlagen, Taxvermerke sind nicht zu finden. Der Adressat Julius Meese gehörte zu den Unterzeichnern des Aufrufes. Der Brief hat den folgenden Inhalt:

„Lieber Julius! Beikommend empfängst Du als weiteren Beitrag für das Comité für die armen Verwundeten =Reichsthaler 100= von verschiedenen Gemeinden des Kirchspiels Scharmbeck und hoffe ich, daß bald weitere Sendung folgen wird. Wenn Ihr eine Parthie Exemplare des Aufrufes noch disponibel habt, so sende mir dieselben. Ich komme bald, dann mehr von Deinem Schmand. Scharmbeck, 5. Juli 1866“.

Als Abbildung 5 zeige ich einen frankierten Brief (Michel-Nr. 23, Randstück mit Reihenzahl 10) „An das Comite für die verwundeten Hannoverschen Soldaten in Hannover“, der am 4.7. in Bodenteich abgestempelt wurde. Er erreichte Hannover einen Tag später. Auch hier ist der Briefinhalt erhalten geblieben:

„An das Comite für die verwundeten Hannoverschen Soldaten in Hannover. Eiligst veranstaltete Gaben an Leinen, Hemden, Charpie und Bandagen wären heute zur Absendung bereit, da steht in den Hannoverschen Anzeigen, daß Sendungen dieser Art mehr eingegangen sein, als erforderlich wären. Wir haben vorläufig daher die Absendung beanstandet und bitten erforderlichen Falles um weitere Ordre. Bodenteich, d. 4ten Juli 1866. Runge“.

Der Empfänger dieses Briefes versah ihn seitlich mit einer Notiz: „Beantwortet 5/7.66, daß vorläufig nichts nöthig, eventuell weitere Nachricht. M.“ Auch hier ist wieder eine Querverbindung zu dem Aufruf vom 30. Juni zu erkennen. Dort heißt es u. a.: „Die eingegangenen Gaben und Abrechnungen werden durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.“ Und der Absender hatte bereits am 4. Juni in den „Hannoverschen Anzeigen“ gelesen, dass genug Verbandsmaterial vorhanden war.

Die erst zwei Tage später abgeschickte Geldspende aus dem Kirchspiel Scharmbeck war zur Verteilung an die zurückgekehrten Soldaten oder an die Hinterbliebenen natürlich noch willkommen.

Bei der Betrachtung der Briefe stellt sich natürlich die Frage, ob man diesem Komitee nicht Portofreiheit hätte zubilligen müssen oder können. Aber wer sollte dieser „man“ sein, wer sollte sie so kurzfristig beantragen und wer sollte sie ebenso schnell bewilligen? Eine rasche Genehmigung zur Bildung eines Hilfskomitees stellte für die preußische Zivilbehörde sicherlich keine Schwierigkeit dar, aber die Bewilligung von Portofreiheiten hatte weiterreichende Auswirkungen, musste gründlicher vorbereitet werden und war innerhalb von wenigen Tagen nicht zu bewerkstelligen. Im Königreich Preußen gab es derartige Portofreiheiten und –ermäßigungen. Karlfried Krauß gab uns im DASV-Rundbrief Nr. 479 ein Beispiel. Er bezog sich dabei auf eine preußische Verfügung zur „Portofreiheit für ausgerückte Truppen“. Rolf Ritter beschrieb im Rundbrief Nr. 50 der Arge NDP eine preußische Verfügung zur Portofreiheit für die „Preußischen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“, die jedoch aus dem Jahr 1867 stammt. Ich denke, bei den ehemaligen Hannoveranern werden wir vergeblich nach einer vergleichbaren Anordnung suchen. Nach der Kapitulation und Auflösung der Armee waren frühere, für Soldaten geltende Portofreiheitsbestimmungen gegenstandslos geworden. Ich konnte bisher nur ein einziges Zugeständnis erkennen. Briefe der in den preußischen Lazaretten zurückgebliebenen Hannoveraner konnten durch die preußische Feldpost portofrei nach Hannover geschickt werden. In umgekehrter Richtung gab es keine Vergünstigung. Beispiele dafür habe ich in meinem Buch „Hannoversche Feldpost- und Militärpostgeschichte“ abgebildet.

Ich bin der Meinung, dass jeder einzelne der hier vorgestellten Zeitzeugen es wert gewesen wäre, ihn auch einzeln in Form einer Veröffentlichung vorzustellen. Jedoch durch diese Kombination aus zeitgeschichtlichen und postgeschichtlichen Dokumenten ist hier eine einzig-

artige Dokumentation möglich gewesen. Sie soll aber auch gleichzeitig eine Aufforderung dazu sein, die sich bietenden Anknüpfungspunkte zu nutzen. Es wäre für mich selbst eine große Freude, wenn Sie als Sammler oder Leser dieses Artikels Nutzen in der Form daraus ziehen könnten, indem Sie Verbindungen zu Ihren eigenen Sammlungsstücken erkennen. Ich denke dabei zum Beispiel an die Tatsache, dass in dem 1866er Krieg zum ersten Mal auf dem Kontinent Helfer des „Roten Kreuzes“ tätig waren. In früheren Rundbriefen der Arge NDP habe ich dazu passende Hinweise gefunden. Ein weiteres hochinteressantes Thema könnte die Betrachtung der postalischen Situation im Hannoverschen vom Zeitpunkt der Besetzung durch preußische Truppen bis zur Annexion und Bildung einer preußischen Provinz Hannover und danach sein.

Bei einer aufmerksamen Betrachtung der hier vorgestellten Zeitzeugen können auch andere Fragen auftauchen, z. B. welche Kombination von Münzen ist wohl notwendig, um aus 100 Thalern ein mehr als drei Pfund schweres Paket zu machen? Aus dem Ergebnis einer solchen Überlegung sind eventuell Verbindungen zu vergleichbaren Begleitbriefen für Wertpakete in Ihrer Sammlung möglich. Oder fallen Ihnen noch weitere Beispiele ein? Wenn ja, dann hat sich meine Mühe bei der Erstellung dieses Aufsatzes gelohnt.

Zum Abschluss zeige ich Ihnen noch die Papiere (National; Wehrpass) eines Soldaten des ehemaligen Königlich Hannoverschen Kronprinz Dragoner Regiments, der am 1. Juli 1866 entlassen wurde und später in der preußischen Armee weiter gedient hat.

National.

Geboren den 25^{ten} *Enli* 18 72

In das preussische Heer eingetreten den 27^{ten} *November* 18 66

bei *1. preuss. Grenadier-Regiment Königl. Art.*

Ihre Reserve entlassen den 1^{ten} *Enli* 18 66

Zum I. Aufgebot übergeben den *1^{ten}* 18 *66*

Zum II. Aufgebot übergeben den *1^{ten}* 18 *66*

Mitgenachte Lehrlinge:

Mitgenachte Schiefabnehmer:

Einkaufsreisen gewesen in Folge der Mobilmachung am 12. 12. 66 - 14. 1. 67 bei dem *1. preuss. Grenadier-Regiment Königl. Art.*

Einkaufsreisen gewesen in Folge außerordentlicher Zusammenrückungen:

Größe: *1,75* M. Statur: *stark*

Religion: *Evangelisch*

Stand oder Gewerbe: *Landmann*

Verheirathet: *Nein* Ehne: *Nein* Zögner:

Orden, Ehrenzeichen, Dienstauszeichnungen:

Gut bei Antritt auf die Kontowert, Auszeichnung, verordnet und notariell:

Eingeliefert sich zum Vortrags:

Ausgeliefert sich zum *27*

Prüfung: *gut*

Gerecht ausgehört

General für Preuss. Landwehr 1. 1. 67

General für Preuss. Landwehr 1. 1. 67

General für Preuss. Landwehr 1. 1. 67

N: 478. pt. 1. 22. Juni 1866.

Bekanntmachung

für

sämmtliche Königlich-Preussische Behörden und Beamten.

Nachdem der größere Theil des Königreichs Hannover mit dessen Hauptstadt in der Gewalt der Königlich-Preussischen Armee sich befindet, hat der Höchstcommandirende Königlich-Preussische General von Falkenstein Excellenz nachstehende Bekanntmachung erlassen:

Die Verwaltung des Königreichs Hannover geht von heute an auf mich über. Die verschiedenen Behörden haben von nun an nur Befehle von mir und dem als Königlich-Preussischen Commissarius für die Civil-Verwaltung bestimmten Landrath Freiherr von Hardenberg anzunehmen und auszuführen.

Hiernach befehle ich:

- 1) Die bisherigen Königlich-Hannoverschen Minister sind ihrer Function enthoben, mit alleiniger Ausnahme des Ministers des Königl. Hauses.
- 2) Das Ministerium des Krieges ruht.
- 3) Die Geschäftsführung
 - a. des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wird dem General-Secretair Geh. Legationsrath Adolph Hartmann,
 - b. des Ministeriums des Innern dem General-Secretair Geh. Regierungsrath Heinrichs,
 - c. des Cultus-Ministeriums dem General-Secretair Geh. Regierungsrath Brühl,
 - d. der Ministerien der Finanzen und des Handels, sowie der Justiz dem General-Secretair des Gesamt-Ministeriums Geh. Finanzrath von Seebach

hierdurch übertragen.

Abbildung 1.1

- 4) Die Verwaltung in allen Branchen wird unverändert nach den Königlich-Hannoverschen Gesetzen und Bestimmungen fortgeführt und verbleiben hierzu die Beamten überall in ihren Stellen.
- 5) Gehalte, Pensionen und etwaige Unterstützungsgelder werden fortgezahlt.
- 6) Alle Vergehen gegen die Landesgesetze sind von den betreffenden Behörden selbstständig zu erledigen, soweit deren Machtvollkommenheit dazu anreicht.
- 7) Anderweitig tritt mit dem heutigen Tage gegen sämmtliche Einwohner des Königreichs Hannover, sowie gegen alle sich in demselben aufhaltenden Fremden, welche den Preussischen Truppen durch eine verrätherische Handlung Gefahr oder Nachtheil bereiten, der in den Preussischen Gesetzen vorgesehene außerordentliche Militärgerichtsstand in Kriegszeiten in Kraft.

Haupt-Quartier Hannover, am 19. Juni 1866.

Der commandirende General.

v. Falckenstein.

Ihre Excellenzen die hier zurückgebliebenen Staatsminister, Justizminister Leonhardt, Kultusminister Freiherr von Hohenberg und Finanzminister Dieterichs haben darauf erklärt, daß sie an der Fortführung ihres bis dahin ausgeübten Amtes zeitweilig sich behindert fühlen.

Innächst ist von Seiner Majestät unserm Allergnädigsten Könige eine Proclamation erlassen, in welcher Allerhöchstderselbe rücksichtlich der Könighchen Civilbienschaft bestimmt hat,

„daß aller Orten, wo die Ausübung Unserer allein rechtmäßigen Regierungsmacht durch überwiegende Gewalt behindert, Unserer getreuen Dienerschaft aber die Fortführung der ihr von Uns oder durch Unsere Behörden angewiesenen Dienstgeschäfte angeschlossen wird, Wir derselben diese Fortführung zum Besten Unserer Landes-Untertanen und Landes-Interessen gestatten wollen, vorbehaltlich jedoch der in Gemäßheit des Uns geleisteten Huldigungsreides Uns zu bewahrenden Unterthanentreue“.

In dieser schwierigen Lage haben wir die unterzeichneten General-Secretaire gewissenhaft vor Gott geprüft, was Ehre und Pflicht uns zu thun geböten.

Unsere Entscheidung ist dahin ausgefallen, daß es dem Allerhöchsten Willen Sr. Majestät unsers Königs nur entspreche und durch das Interesse unsers geliebten Vaterlandes von uns gefordert werde, der drückenden Verantwortlichkeit der uns anvertrauten Geschäftsführung uns nicht zu entziehen.

Abbildung 1.2

Bei der Abwesenheit oder Behinderung der betreffenden königlichen Staatsminister und der General-Secretaire der königlichen Ministerien der Justiz und der Finanzen steht ohnehin den Befehlen nach die Geschäftsführung der königlichen Ministerien uns, den bei diesen angestellten General-Secretairen bezw. dem General-Secretair des königlichen Gesamt-Ministeriums, zu.

Wir werden in der Lage sein, „die Verwaltung in allen Branchen unverändert nach den königlich hannoverschen Befehlen und Bestimmungen fortzuführen.“

Müssen wir aber daneben den Befehlen Sr. Excellenz des königlich preussischen Generals und des königlich preussischen Civil-Commissarius gehorchen, so weit und so lange die königlich preussische Kriegsmacht in unserm Lande Gewalt hat, so erkennen wir, uns der Nothwendigkeit fügend, als unsere Aufgabe, die Leiden und Lasten des Krieges, welche wir abzuwenden nicht vermögen, wenigstens nach Kräften zu mildern, indem wir übrigens die begründete Hoffnung hegen, daß uns darüber hinaus nichts an- gesonnen werde, was mit der Unterthanentreue, von der Seine Majestät unser Aller- gnädigster König uns nicht entbunden hat, unvereinbar wäre.

Wir vertrauen, daß Seine Majestät, unser Allergnädigster König, unsere Ent- schließung billigen, die königliche Dienerschaft und das ganze Land derselben beistimmen und die königlichen Diener einmüthig ihr Amt in gleichem Sinne fortführen werden.

Hannover, den 21. Juni 1866.

v. Seebach. Heinrichs. Bruel. Hartmann.

*Dieß Befeehlung wird d. H. General und San. R. in
Hannover zum Handeln befohlen.*

Hagen d. 25. 6. 66.



Abbildung 1.3

Drugs

186 乙

100

Stich über Ernährung, Aussehen etc.

DASV-RB Nr. 480

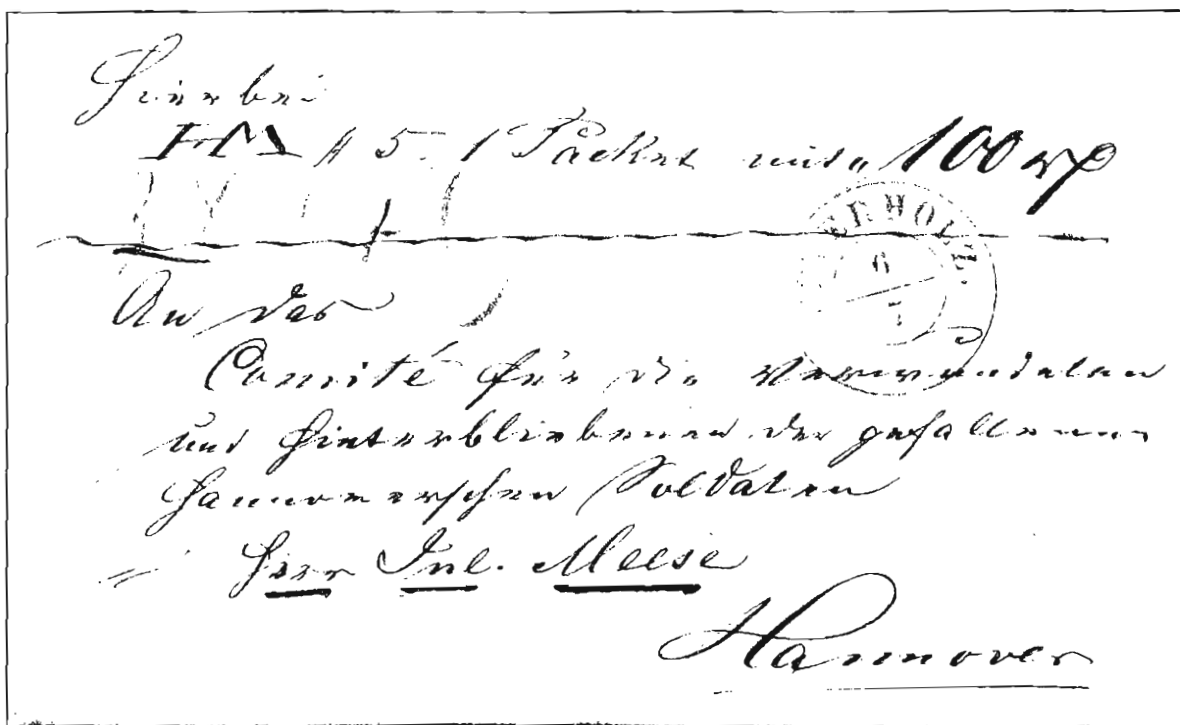


Abbildung 4

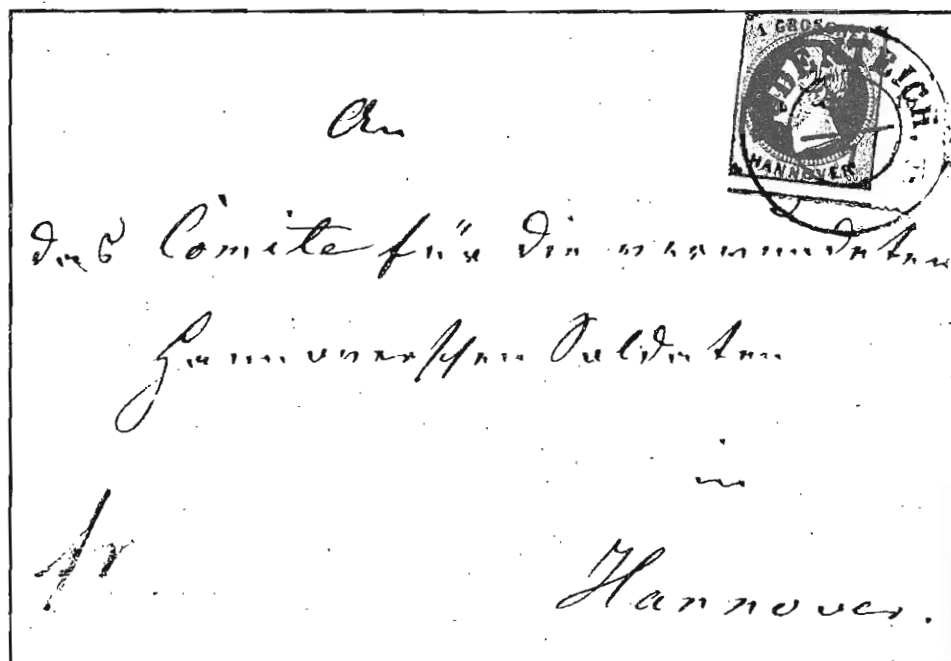


Abbildung 5

Witbürger in Stadt und Land!

Ihr Alle kennt die Ereignisse des 27., 28. und 29. Juni. Bei Langensalza liegen mehr als Tausend unserer Brüder dahingestreckt auf dem Felde der Ehre, welche getreu ihrem Wille dem Rufe ihres Kriegsherrn in begeistertster Ergebenheit folgend, ihr Blut für die Sache, die er vertrat, geopfert haben.

Witbürger! Unsere Brüder sind es, die dort standen und starben, unsere Brüder, die dort verschmachtend liegen, es sind die braven, tapferen Kinder unseres Landes!

Hülfe thut ihnen Noth, viel der Hülfe! Nicht die Gefallenen bedürfen mehr unserer, aber ihre Hinterbliebenen, deren Thränen in diesem Augenblicke in das offene Grab unserer Braven fallen, die Familien, welche rathlos zurückgeblieben sind, die den Vater, den Ernährer bejammern, und mit erhobenen Händen zu uns flehen: helft! helft uns und den verlassenen Kindern!

Es sind die Verwundeten, die unserer bedürfen, jene wackeren, unglücklichen Soldaten, denen kaum die erste Erquickung gereicht werden konnte, deren verlangendes Auge nach der Bruderhand ausschaut, die theilnehmend, lindernd sich in die ihre legt!

Witbürger! Alle jene unglücklichen Braven bedürfen unserer Hülfe! Sie bedürfen derselben nicht für heute und morgen, sondern die Mehrzahl derselben und die Familien der Gefallenen für längere Zeit, bis einst in anderer Weise für dieselben gesorgt werden kann.

Darum, Ihr Alle, welche Ihr das Vaterland liebt, deren Auge feucht wird angesichts des furchtbaren Looses, welches einen Theil seiner besten Söhne ereilte, thut eure Hand auf und gebt — gebt nach Kräften, aber gebt rasch, und wer in diesem Augenblicke nur wenig geben kann, der gebe in den nächsten Wochen und Monaten öfter. Noch lange wird Hülfe Noth thun!

Die Unterzeichneten sind mit Genehmigung der Königl. preuß. Civilbehörde hieselbst vorläufig zu einem Comité zusammengetreten, um möglichst rasch — denn wir wiederholen, rasche Hülfe thut Noth! — die sicher von Vielen für diesen Zweck schon bereit gehaltenen Geldmittel zu einem disponiblen Fonds zu vereinigen. Unsere Witbürger hier in der Stadt bitten wir, ihre Gaben den Unterzeichneten einhändigen zu wollen.

Aus den Provinzen bitten wir die Gelder unter der Adresse:

„An das Comité für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der gefallenen hannoverschen Soldaten in Hannover“

und Beifügung eines Namens von den unterzeichneten Comité-Mitgliedern durch Post-Einzahlung gelangen lassen zu wollen.

Die eingegangenen Gaben und Abrechnungen werden durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Hannover, den 30. Juni 1866.

Altingerberg, Sanitäts-Kath, Köbelingerstr. 8.

Philipp Bursch, Uhrmacher, Breitestr. 30.

Sam Berge, Dr. phil., Marktstr. 63.

August Erthropel, Kaufmann, Kramerstr. 23.

Georg Jäncke, Osterstr. 88.

Antep, General-Agent, Berrestr. 1.

C. H. Ehardt, D.-G.-A. u. Notar, Knochenhauerstr. 58.

Nichter, Pastor, Josephstr. 3.

Schaffner, Lehrer, Höltystr. 12.

Sackmann, Kaufmann, Knochenhauerstr. 22.

Krieger, Kath, Taubensfeld 17.

Julius Kiese, Hôtel de Russie, Ernst-August-Platz 4.

Helar. Schütt, General-Agent, Artilleriestr. 3.

Georg Mehlis, D.-G.-Anwalt, Am Graben, 5.

Wiedemann, Antik-Deutmeister, Wagensstr. 20.

Mummelhen, Lehrer, Leinstraße 26.

Berhard Wiffel, Tischlermeister, Leinstr. 3.

Carl Kämpfer, Commerzrath, Windmühlenstr. 7.

Christian Jäncke, Andhruderei-Besitzer, Osterstr. 88.

Hermann Kette, Kaufmann, Calenbergstr. 26.

H. F. Grimshel, Färbermeister, Langestr. 31 a.

Carl Sieburg, Kaufmann, Seilwindestr. 7.

Theodor Schulze, Buchhändler, Osterstr. 85.

Carl Jänke, Schmiedemeister, Artilleriestr. 5.

Biehe, Medicinalrath, Breitestr. 5.

A. H. Schrader, Kaufmann, Steinthorstr. 14.

Druck von G. B. Jäncke.



Mitteilung 396 – 480 – 2008 von Georges Schild, CH – Bern
zum Beitrag „Der Russisch – Japanische Krieg 1904 / 05 aus DASV-RB Nr. 479

„Mit Interesse habe ich den Artikel über den russisch-japanischen Krieg gelesen, der mir zwar nichts Neues brachte, aber mich veranlasste, meine Belege zu diesem Krieg einmal durchzusehen. Viel ist es nicht, aber immerhin 7 Kriegsgefangenenbelege aus drei verschiedenen Lagern. Ich habe mir die Mühe genommen, die Stempel von drei Belegen übersetzen zu lassen.

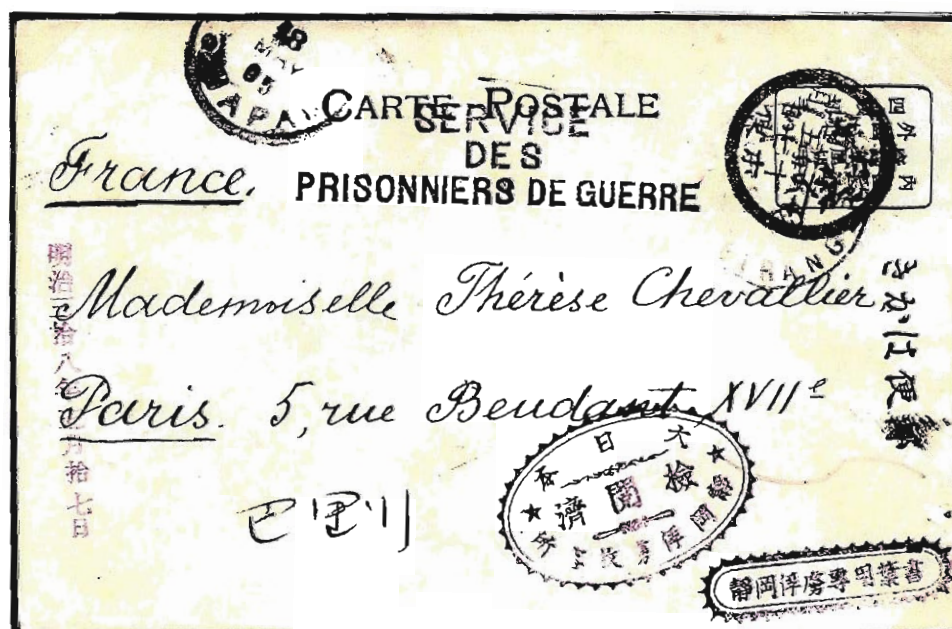
Leider konnte ich bisher nirgends etwas über die Zahl der Kriegsgefangenen erfahren, In meiner gesamten geschichtlichen Bibliothek sind keinerlei Hinweise auf die Zahl der russischen Kriegsgefangenen zu finden, noch ist etwas über Lager in Japan zu erfahren.“

Zur Geschichte des Krieges schreibt Herr Schild ergänzend:

Das Scheitern der Verhandlungen über die Abgrenzung der Interessen in der Mandschurei, die Russland nach der Störung des Bahnbaues durch den Boxeraufstand besetzt hatte, sowie in Korea führte zu diesem Krieg, den Japan durch einen überraschenden Torpedoangriff auf die russische Flotte im Hafen von Port Arthur ohne vorherige Kriegserklärung begann. Die Russen wurden durch diesen Überfall so empfindlich geschwächt, dass die Japaner ohne Schwierigkeiten starke Truppenverbände nach Korea übersetzen konnten.

Der Krieg wird am 5. September 1905 beendet durch den von Präsident Roosevelt vermittelten Frieden von Portsmouth. Russland anerkennt Japans vorherrschenden Interessen in Korea, tritt Port Arthur und den südlichen Teil von Sachalin an Japan ab und verpflichtet sich, die Mandschurei zu räumen.

Die russischen Kriegsgefangenen wurden in Lager nach Japan verbracht, die auch im 1. Weltkrieg wieder als Lager für Deutsche Und Österreicher dienten.



Postkarte aus dem japanischen Kriegsgefangenenlager Shizuoka

Postkarte aus dem japanischen Kriegsgefangenenlager Shizuoka -
Übersetzung der einzelnen Stempel

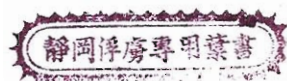


Lagersiegel.

Oben : Dai Ni-hon = Grossjapan

Mitte : ken-etsu-zumi = geprüft u. in Ordnung

Unten : Shizuoka furyo shu - yo jo = Kriegsgefangenenlager



Zulassungsstempel : fu - yo sen-j ho-gaki = Postkarte für den privaten Gebrauch der Kriegsgefangenen

明治三十八年五月十七日

Datumstempel: :

Meiji 3x10 + 8 = 38 NEN

38 Jahr = 1905

5. GATSU

5. Monat = Mai

10+7=17. Jitsu

17. Tag = 17.5.1905



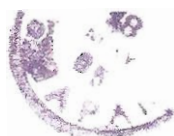
Poststempel von Shizuoka

oben : Suruga = Provinz

Shizuoka - Stadt

Datum 17.5.38 = 1905

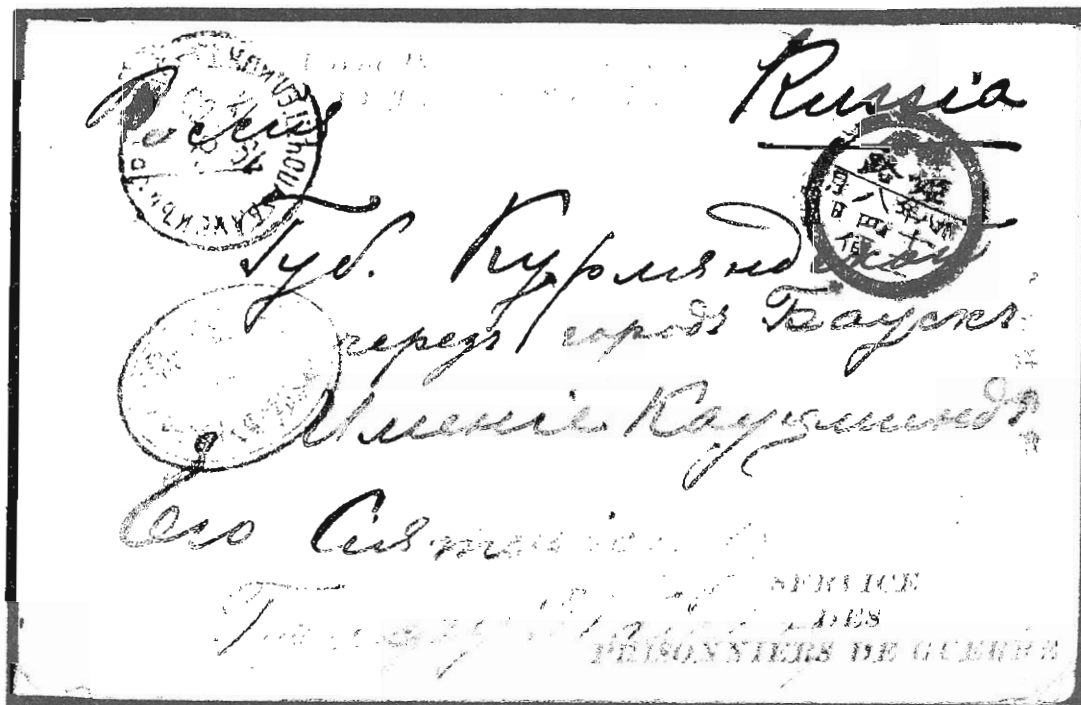
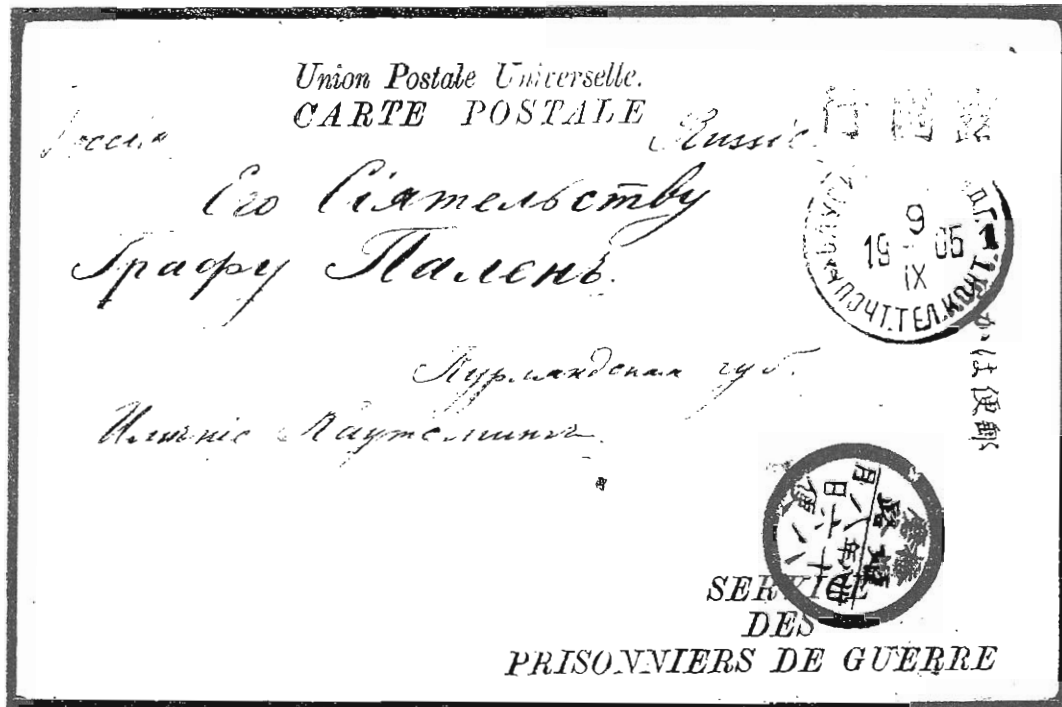
Bin(go) HO = 5. Postabfertigung



Poststempel des Ausland-Postamts (vermutlich) TOKIO

Unten: handschriftlicher Postleitvermerk „Yoroppa“ = Europa

Postkarten aus dem japanischen Kriegsgefangenenlager Himeji



Erläuterung der Abstempelungen

行 國 露

Postleitstempel : Rokoku yuki = nach Russland



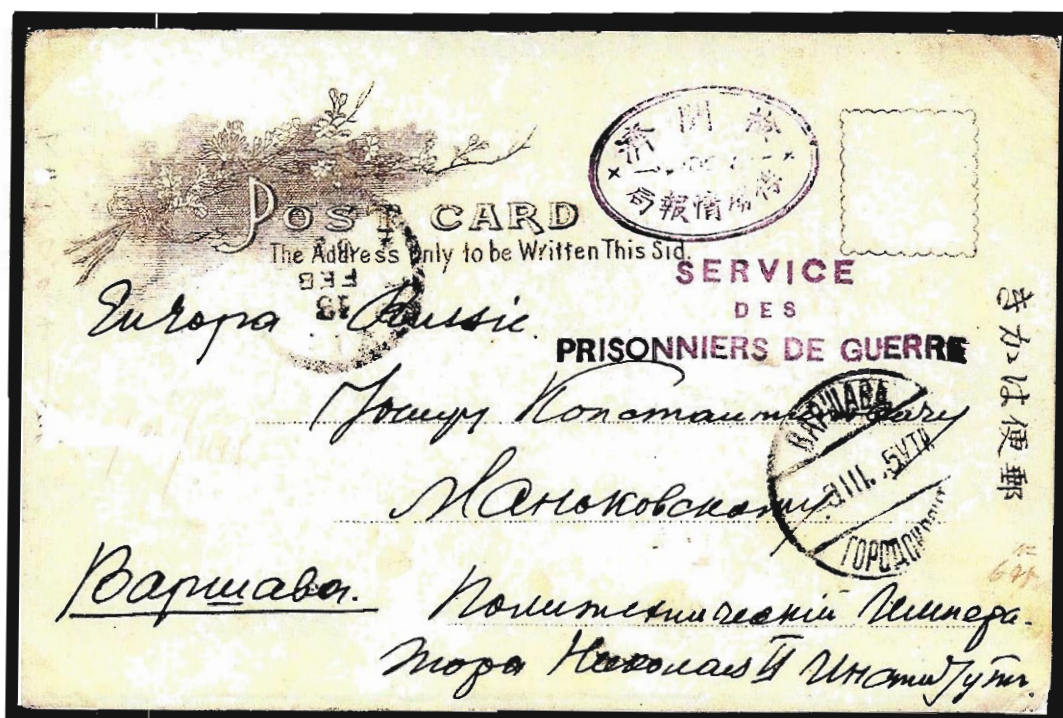
Datumstempel : Oben : Provinz) Harima + (Postamt) Himeji
Unten : 38. Jahr (Meiji-Periode) 8. Monat 14.Tag = 14. Aug. 1905
NI Nin(go) = 4. Postabfertigung

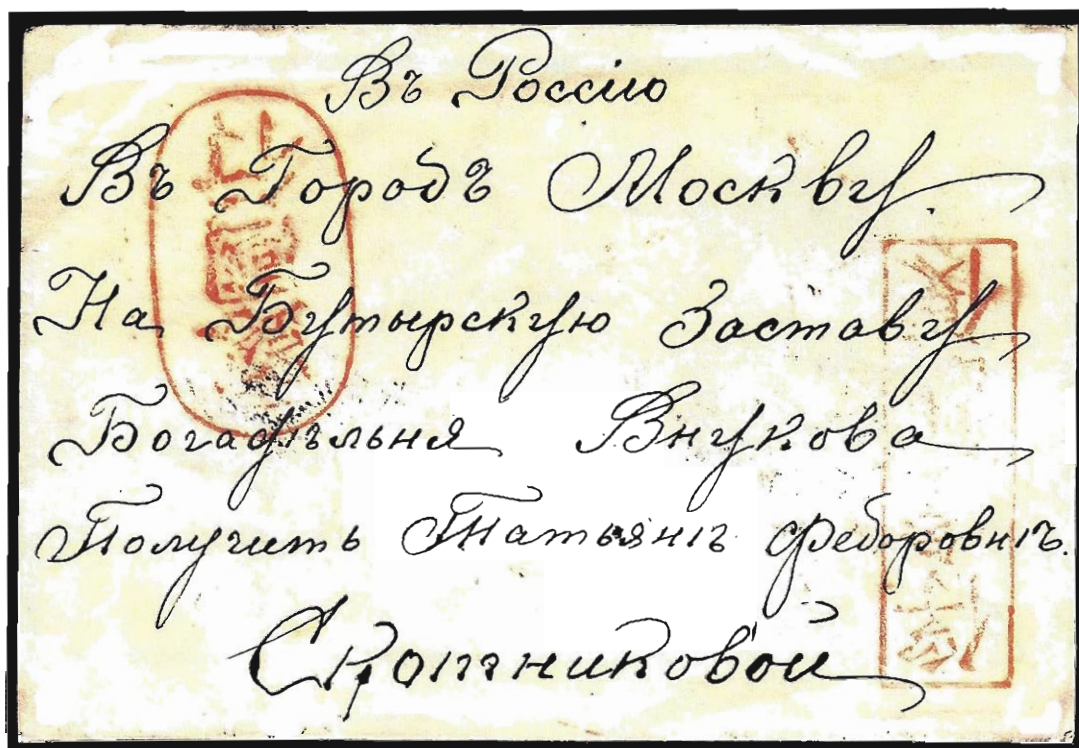


Datumstempel : Oben : (Provinz) Harima + (Postamt) Himeji
Unten : 38. Jahr (Meiji-Periode) 8 Monat, 16. Tag = 16. Aug. 1905
Bin(go) ^ HA = 3. Postabfertigung



Lagerstempel : Oben : ken-etsu-zumi = geprüft u. in Ordnung
Unten : Himeji fu-ryo shu-yp-jo = Himeji Kriegsgefangenenlager





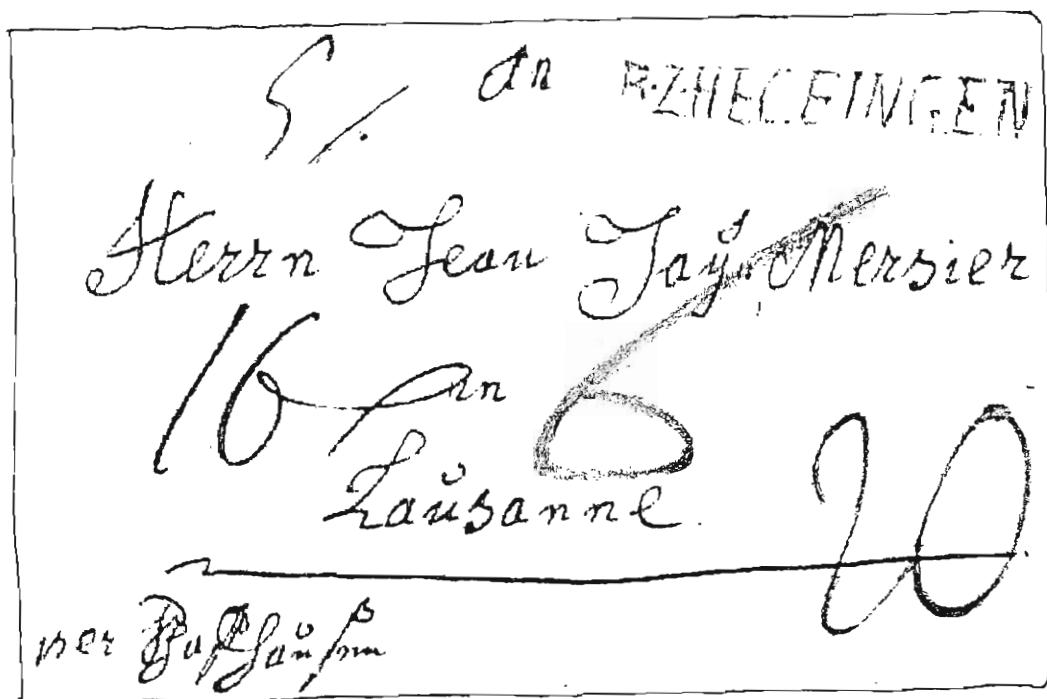
Anfrage 397 – 480 – 2008 von Uwe Decker, Bissingen

Bei dem abgebildeten Beleg vom 22. Juli 1820 handelt es sich um einen Brief von Bürgermeister Friedrich Wilhelm Egler von Hohenzollern-Hechingen an Jean Jay Mersier nach Lausanne. Auslandskorrespondenz aus dem kleinen Fürstentum gibt es nicht allzu häufig. Aus dieser Korrespondenz sind allerdings Briefe bis 1821 bekannt.

Der verwendete Stempel wurde 1805 angefertigt, bei dem die Rayonzahl 2 einem Z gleicht. Er wurde bis 1825 von insgesamt vier Postverwaltungen verwendet. Der Leitwegvermerk „per Schaffhausen“ wurde handschriftlich angeschrieben. Der Transport erfolgt also auf der berühmten „Schweizerstraße“, welche als Post- und Handelsstraße die Städte Frankfurt und Zürich verband.

Der Rötel-Taxvermerk „6“ steht für 6 Kreuzer württembergische Taxe über 12 bis unter 18 Meilen. Dann wurde oben mit blauer Tinte „9“ angeschrieben, „16“ in schwarz und zum Schluss noch „20“ in roter Tinte. Wer kann mir die Taxen erklären?

Uwe Decker, Im Brühl 4, 72406 Bisingen - uwe-decker@web.de



Hier trifft sich die Sammlerwelt!

Briefmarken-Tage Hannover 2009 mit HABRIA '09

Briefmarkenausstellung im Rang 2

21./22. November 2009

Eilenriede-Halle im Hannover Congress Centrum

Kontakt: Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Str. 4 • D-30974 Wennigsen • Fon 05103 / 8105 • eMail: friedrich.noelke@t-online.de

Arge Deutsche Ostgebiete e.V.

Hans-Georg Klemm, Sudetenstr. 11, 91080 Uttenreuth

Rundbrief 199 / September 2008

Fragen, Antworten, Meldungen in 13 Kurzbeiträgen / Die Post von Pillau / Eine Reise über die Kurische Nehrung / Aufgabestempel Ostpreußen: Landkreis Memel / Memel, Plattenfehler der Wappenreiter-Ausgabe (Mi-Nr. 141-150), Teil 8 / Absenderfreistempel Stettin, Teil 2 / Bromberg – ein Rückblick in die Vergangenheit / Posener Paket-Nummernzettel / Vorkommando des Postschutzes in Posen und Lodz / Die Bahnexpedition von Kattowitz / Marklowitz Krs. Rybnik – Oberschlesischer Stempelort / Das Plebiszit in Oberschlesien / Oppelner Notausgabe-Provisorium der Briten / Das hohe „H“ und die Provisorien von Oberschlesien / Prüf- Erfahrungen in früherer Zeit bei Oberschlesien / Die „Sudetenland-Ecke“ Teil 18: Not- und Befreiungstempel

Preussen- Studien / Bundesarbeitsgemeinschaft Preußen e.V.

Friedhelm Stautz, Wachtbergstr. 4, 53340 Meckenheim

Rundbrief 115 / September 2008

Einmaliger Postwechselbrief von Hamburg mit Ganzsachen-Ausschnitten / Ergänzungen zu den Plattennummern der Ersten Markenausgabe Preussens / Unbekannter preussischer Aufgabestempel SCHARLIBBE – Reg. Bez. Magdeburg / Unbekannter Landbriefkastenstempel aus dem Herzogtum Anhalt – OPD Magdeburg / Postanweisungsformulare / Mein persönliches Späßerlebnis / Beamtenstempel bei Gerichtsbehörden / Briefe mit WERL-Stempeln / Ein besonders interessanter Brief zum Thema Sondertarif zu $\frac{3}{4}$ Sgr. / Postwärterstempel ECKHARDSBERGA noch nach 125 Jahren wiederverwendet / Portofreiheit in Preussen – Besondere Umschläge für das Königshaus / L2 2. Form von KYRITZ / Rückblick über 50 Jahre Sammlertätigkeit Teil 7 / Formulare C.31. Frachtkarte zwischen inländischen Postanstalten / Entworfen in Berlin und gedruckt in Frankfurt am Main: Die letzte preussische Ganzsachen-Ausgabe (U 29 bis U 38) / Wann führte die Preussische Bahnpost Stempel ein? / Nochmals zum Thema „Bleisulfitschäden“

Verein für Sächsische Postgeschichte und Philatelie e.V.

Volker Böhme, Dölzschener Str. 1, 01159 Dresden

Rundbrief 71 / Mai 2008

Früher Beleg der Schmalspurbahn Hainsberg – Kipsdorf / Fiskalphilatelie (VII): Einführung von auf Goldmark lautenden Landesstempelmarken im Freistaat Sachsen im Jahre 1924 / Wann wurde die Postexpedition in Stolpen eröffnet? / Die private Postexpedition in Stolpen / Die Marienberger Ortsstempel bis 1871 / Zur Post und Briefpost von den Dresdner Flughäfen / „Post-Abholagentur“ der DPAG in Breitenbrunn (OT Rittersgrün) / Schöne Belege aus der Geschäftspost / Neues von den Alternativen Zustelldiensten: Das Ergebnis der vielen Zahlenreihen – mit und ohne Barcode – lüftet sich schrittweise

Rundbrief 72 / August 2008

Taxvermerk „1/2“ / Der Prinzenraub zu Altenburg 1455 / Fiskalphilatelie (VIII): Die Einführung von auf Reichsmark lautenden Stempelmarken im Freistaat Sachsen im Jahre 1925 / Der Dresdner Flughafen in Klotzsche und seine Post / Die Post im Zeithainer Militärgelände / Postanstalten im Westerzgebirge / Wenn beim Paket die Anschrift nicht stimmte / Neues von der Deutschen Post AG / Aus der Tagespost: - Nebenstempel, Vignetten und Co. / Neues von den Alternativen Zustelldiensten AZD

Arbeitsgemeinschaft Bayern (klassisch)

Hans Otto Streuber, Höhenstraße 4 B, 66482 Zweibrücken

Rundbrief Nr. 51, September 2008

Transitpost auf der Grundlage des Postvertrages zwischen Bayern und Preußen vom 4. Mai 1816, Teil 1 / Briefpost zwischen Bayern und Russland, Polen und Finnland / Vom Königreich Bayern nach Reval – Estland / Ein Buchdrucker und Königlich bayerischer Postexpeditor / Frankreich – Bayern unter Umgehung des Postzwanges (Postvertrag vom 1.7.1858) / Der etwas andere Bischofsbrief (Folge 2) –

(Folge 3) / Incoming Mail aus Indien / Zweifel an einem Postbetrug / „7 a“-Stempel zum Zweiten (Ergänzung zu RB 50, S. 2990 ff.) / Parteisachen - gar nicht so einfach / Ein Fundstück / Die erste bayrische Stempelmarkenausgabe von 1876 / Bleisulfidschäden bei klassischen Briefmarken / Gleisweiler, am 26. Juli 1870 - eine Feldpost-Correspondenzkarte erzählt / Eiligst und poste restante von Eschenau / Die Einrichtung der Postexpedition Altheim (Saar) / Franz Paul Niggel, bürgerlicher Lebzelter in Mühldorf am Inn

Arbeitsgemeinschaft Thurn und Taxis e.V.

Werner Schäfer, Postfach 149, 64572 Büttelborn

Rundbrief Nr. 101, August 2008

Die Landposttaxe / Die Landpost im Großherzogtum Hessen / Die bei Thurn und Taxis verwendeten Währungen / Vor 200 Jahren: Klagen über die Verhältnisse beim Frankfurter Postamt / Schwierigkeiten bei der Einführung der Ortsaufgabestempel bei der kaiserlichen Reichspost / Die Errichtung von Postablagen in der großherzoglichen Provinz Oberhessen / Eine Reise mit der Extrapost von Marktsuhl nach Bingen am Rhein - doch wie kam der Oldenburger Großherzog von Frankfurt nach Mainz ? / Zur Diskussion: Passive Portofreiheit / Hilfe, mich tritt ein Pferd / Portofreiheit: beschränkt, unbeschränkt, aktiv, passiv / Französische Orte von Thurn und Taxis im Jahr 1814 bedient ? / Basiswissen: Erläuterungen zur Taxierung (2) / Die ersten gedruckten Taxen / Das Landeshospital Hofheim aus postalischer Sicht

Rundbrief Nr. 102, November 2008

Postablagen in der Landgrafschaft Hessen-Homburg / Druck der letzten Auflage / Die Druckereien Naumann und Dorndorf / Die Papierfabrik Fues in Hanau / Basiswissen: Erläuterungen zur Taxierung / E-bay und kein Ende / Serie Heimatsammlungen: Die Post in Nidda / Trag das Blatt nicht aufs Scheishaus sondern bewahrs in einem feinen Herzen / Ein alter Brief von Kaltennordheim nach Nauheim / Neuerscheinung: Chronik der Frankfurter Post / Postvorschuss als P.S. (Parteisache) deklariert / Bestimmungen zum Postvorschuss von 1844 / Die Amtsboteneinrichtung in Nassau / Reduzierte Taxen zwischen Taxis und Sachsen

Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck e.V.

Wilhelm Steinhagen, Wohleskoppel 1 d, 24857 Fehrdorf

Rundbrief Nr. 252, Oktober 2008

Handschriftliche Markenentwertungen auf Briefen 1864 – 1867 / Th & T Dienstsiegel als Markenentwertung in Lübeck / Ortsstempel als Spiegelbild der Geschichte des Herzogtums Lauenburg / Der interessante Brief: Helgoland – London 1809 / dito: Bergedorf – Helgoland 1867 / dito: Hamburg – Göttingen / dito: Dresden – Kiel – Dresden / „Bezahlt“ im Tagesstempel von Hamburger Bandstempel / Die Notganzsachen der RPD Hamburg/Kiel / Sonderporto Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck – Dänemark 1865 – 79 / Abstimmungsgebiet Schleswig: R-Zettel / Poststempel im Abstimmungsgebiet 1920 / Geschichte für das Hochstift und das Fürstentum Lübeck anhand zweier Stempelpapiere aufgezeigt / Das interessante Dokument: Einführung der 24-Stunden-Zählung

Arbeitsgemeinschaft Niederlande e.V.

Peter Heck, Tiefengasse 33, 65375 Oestrich-Winkel

Rundbrief 180, August 2008

Lloyd-Briefe / Wertvolles „Muster ohne Wert“ / Achtung !!! Falsche Stempel auf der 1. Ausgabe im Umlauf / Ein Wochenende in Halvar / Unsere Zusammenkunft im Sauerland / Aus der niederländischen Postgeschichte / 125 Jahre der Vereinigung Rembrandt: Zur neuen Briefmarkenausgabe

Arbeitsgemeinschaft HANNOVER / BRAUNSCHWEIG

Dr. Ernst-Otto Siegmann, Jasminweg 6, 30916 Isernhagen

Rundbrief Nr. 64 / August 2008

Die Postanweisungen des Herzogtums Braunschweig / der HANNOVER-Fund vor 100 Jahren - ein Streifzug durch alte und neue Quellen / Seuchenbekämpfung an der Weser / Othfresen als „Grenz-Post-Büreau“ zwischen den Königreichen Hannover und Preußen / Aus der Frühzeit des Postzeitungsdienstes bei der hannoverschen Postverwaltung / Hannover-Briefe im Oktober 1866 - Ergänzungen / Der Stempel Kirchwerder auf einer Hannover-Ganzsache - Ergänzungen

Arbeitsgemeinschaft Schiffspost e.V.

Friedrich Steinmeyer, Große Fuhren 35, 27308 Kirchlinteln

Rundbrief Nr. 126, April 2008

Die Briefstempel der Kaiserlichen Marine im I. Weltkrieg / Das Marine-Postamt in Wilhelmshaven / Feldpostbrief von SMS EBER / Dampfer „Aachen“ im militärischen Einsatz / Einsatz der Reichsmarine 1921 im Eismeer / Einschreiben der Deutschen Schiffspost nach 1945 / Deutsche Schiffspost Hamburg – Afrika / Aus der See- und Schiffspost der Inflationszeit / Die Vogelfluglinie / Arge-Katalog „Deutsche Schiffspost nach 1945“, IV. Auflage / 25 Jahre Forschungsreisbrecher „Polarstern“ /

Rundbrief Nr. 127, August 2008

Die Briefstempel der Kaiserlichen Marine im Ersten Weltkrieg / Marineschiffsposten bei Landeeinheiten vor dem I. Weltkrieg / Bisher unbekannte Reise des Kleinen Kreuzers MEDUSA / Marine-Assistenzarzt d. R., Dr. W. Berghahn ist mit SMS BREMEN untergegangen / Vorsicht vor gefälschten „Schiffsbrief“-Belegen / Blockadedurchbruch nach Murmansk - die Nordlandfahrt des Schnelldampfers „New York“ der Hamburg-Amerika-Linie im Jahr 1939 / Der Salon-Schnelldampfer „Odin“ / Sonderpostamt auf dem MS „Oceana“ / SOS in der Antarktis - Kreuzfahrtschiff „Explorer“ gesunken / Auslandsbahnpostverkehr 1945 – 1991 Holland – Deutschland – Dänemark / Neues aus Russland

Fachpresse – Fachzeitschriften

Bearbeitung: Frank Kilian, Weinböhla

Deutsche Gesellschaft für Post und Telekommunikationsgeschichte e.V.

Schaumainkai 53, 60596 Frankfurt am Main

Das Archiv Heft 3 / 2008

Themen unter anderem...: Philatelie als Bildung und Erziehung / 120 Jahre Briefmarkensammeln für Bethel / Kunst und Kommunikation im kleinen Format – Die Künstlerbriefmarke / Drachen, Mao und die Olympischen Spiele – China im Sammelfieber / Philatelistische Bibliotheken in Deutschland / Am Anfang war... Das Formular, Eine Ausstellung im Museum für Kommunikation in Frankfurt / Gummiert, Gezähnt und doch kein Postwertzeichen – Werbemarken / Was Briefe erzählen / Besondere Kreise aus vier Jahrzehnten – Die Stempel des Hamburger Postmuseums, des Museums für Post und Kommunikation und des Museums für Kommunikation / Sonderpostämter in Thüringen im Jahr 1946 / „Ex Georg Koch, Giessen“ / Ein Philatelist im deutsch-deutschen Konflikt / Zur internationalen Briefmarken-Börse in Sindelfingen / Die Kraftpost im Raum Bayreuth / Mauritius: Mythos oder Menetekel?

The Collectors Club Philatelist

The Collectors Club Philatelist, 22E. 35th Street, New York, NY 10016-3806

Volume 87 Number 5 / September-October 2008

Great Britain: The 1858-79 1d Rose-Red Plate 77 / Holland's Track-Boat Markings: A Philatelic Conundrum Solved / The Mythical Mauritius: A Forgotten Post Office Mauritius Reappears / The Samoa Express: A New Cover is Discovered / Cover Story: Professor A. Victor Segno and the French Colonial Allegorical Group Type

Postal History Journal

Postal History Journal, 8207 Daren Court, Pikesville MD 21208-2211, U.S.A.

Number 141 / October 2008

The Fourth Amendment & Postal History / Journey of Ingenuity / U.S. Personalized Postage 2004 to 2008 / The Highway Post Office

Les Feuilles Marcophiles Nr. 331 bis 334

Diese Nummern enthalten hauptsächlich Aktualisierungen von modernen Errungenschaften: Schalterterminals, Wellenstempel im Zweiten Weltkrieg, Sortiermaschinen, usw., die ich hier nicht aufführe.

Der Webseite der „Union Marcophile“ kann man die Einzelheiten jederzeit entnehmen.

www.union-marcophile.com

Nr.332: Panorama de la poste ferroviaire dans les ex-territoires, ex-colonies et départements français ((J.M. Mercier)

Nr.333 : Contribution à l'étude des relations postales entre le Tyrol et la France au début du XIXe siècle (J. Rouchy) (mit Vorsicht zu genießen !)

Jean Paul ALEXANDRE, Verfasser des großartigen Werkes über französische Posttarife ist gestorben

Nr 334 supplément: wie jedes Jahr, eine Sondernummer zur MARCOPHILEX in Souillac, mit Vorstellung der meisten Exponate (je eine Seite): interessant um zu erfahren was es so alles gibt. Die Texte sind aber als Einstieg zu kurz.

Wichtig ist noch Folgendes: **Lucien BRIDELANCE**, seit 41 Jahren im Vorstand der UM, davon viele Jahre als Präsident und Sekretär, macht seinen Platz frei. Seine Verdienste sind von unschätzbarem Wert, und seine Nachfolger werden es nicht leicht haben.

Neuer Präsident ist Jean – Louis Narjoux, neuer Sekretär Laurent Albarët: wir wünschen diesen Kollegen viel Erfolg für ihre (undankbare) Arbeit.

Die französische Académie hat folgendes Buch herausgebracht, welches ich für sehr wichtig halte und gekauft habe. Alle Kollegen, denen ich es zeigte, meinten, man sollte wenigstens im DASV darauf hinweisen. Natürlich ist es auf Französisch.

Louis-Eugène LANGLAIS: POSTE MARITIME FRANCAISE; Consulat de France à Panama 1848 – 1881; Deuxième service postal du Pacifique sud 1872 – 1874 (211 Seiten, viele Tabellen, mäßig viele Abbildungen, da es gar nicht so viele Belege gibt).

Weiteres unter: www.academiedephilatelie.org (mit Bezugsquelle)

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. sucht stets interessantes Material aller
Sammelgebiete zu interessanten Konditionen

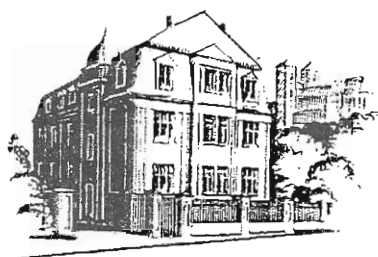
Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202

Frühjahrstreffen des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. mit Mitgliederversammlung

24. – 26. April 2009



Romantic Hotel Am Brühl Quedlinburg

Billungstraße 11, 06484 Quedlinburg, Telefon 03946 / 9618-0 - Fax 03946 / 9618-246
e-mail: hotelambruehl@t-online.de

Quedlinburg kurz gefasst -

Quedlinburg wurde urkundlich erstmals im Jahre 922 erwähnt. Die Stadt war im Mittelalter eine der bedeutendsten Königs- und Kaiserpfalzen, später Mitglied der Hanse und kann heute das größte Fachwerkensemble Deutschlands vorweisen. Auf dem Schlossberg schrieben adlige Äbtissinnen nicht nur Stifts- und Stadt-, sondern auch Reichsgeschichte. Die Stiftskirche aus der Zeit der Romanik gehört mit ihrem wertvollen Schatz seit 1995 ebenso zum UNESCO-Weltkulturerbe wie die historische Altstadt. Ergänzt wird dieses Kleinod von den wertvoll verzierten Evangeliaren und Reliquien, die den Kirchenschatz des Stiftes bilden. In der Stiftskirche befindet sich das Grab Heinrichs I., des ersten deutschen Königs.

Das älteste erhaltene Fachwerkhaus ist der Hochständerbau in der Wordgasse 3, der im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts errichtet wurde.

Teil des touristischen Programms ist ein abendlicher Rundgang mit dem Nachtwächter, der uns nicht nur durch die schönsten Gassen und Winkel des Mittelalters führt, sondern auch viele kleine Geschichten erzählt, die sich im Laufe der Jahrhunderte zugetragen haben.

Für Kunstinteressierte wird die Lyonel-Feininger-Galerie unter den vielen Museen und Galerien von größtem Interesse sein.

Wanderer, kommst Du nach Quedlinburg, so wirst Du die einzig wahre Geschichte von „Hänsel und Gretel“ erfahren - oder eine frühzeitige Version von Wirtschaftsspionage.



Herzlichen Glückwunsch !

Uwe Peters, Flensburg
Siegfried Vollmer, Rottenburg a. N.
Dr. Josef Altmann, Hamm
Fred Goatcher, GB – Etchingham
Leo de Clercq, B – Sint Niklas
Hartmut Betz, Wäscheneuren
Wilfried Konerding, Sehnde
Frau Wilma Droemont, Bad Godesberg
Heinz Treumann, Herne
Joachim Büll, Berlin
Anton Pfaffenzeller, Ampfing
Walter Lang, Rückersdorf
J. C. Vermeulen, NL – Budel
Eberhard Wolz, Bayreuth
Ulrich Brunnert, Uslar
Peter Sieber, Menden
Dr. Helmut Hartmann, Burgdorf
Erich Frütel, Marienheide
Kurt Link, Gotha
Jochen Richter, Altenburg
Kurt Spannagel, Pfullingen
Manfred Dreyer, Göttingen
Helmut Schmidt, Nordseebad Dorum
Hans Smith, GB – London
Fritz Weisser, Künzelsau
Arno Douverne, Hattersheim
Jean Bruewier, B – Seraing

zum 65. Geburtstag am 2.01.2009
zum 80. Geburtstag am 5.01.2009
zum 84. Geburtstag am 10.01.2009
zum 85. Geburtstag am 11.01.2009
zum 80. Geburtstag am 17.01.2009
zum 65. Geburtstag am 17.01.2009
zum 80. Geburtstag am 20.01.2009
zum **85.** Geburtstag am 23.1.2008
zum 88. Geburtstag am 24.01.2009
zum 65. Geburtstag am 30.01.2009
zum 89. Geburtstag am 4.02.2009
zum 75. Geburtstag am 6.02.2009
zum 70. Geburtstag am 6.02.2009
zum 81. Geburtstag am 7.02.2009
zum 85. Geburtstag am 10.02.2009
zum 70. Geburtstag am 14.02.2009
zum 65. Geburtstag am 18.02.2009
zum 65. Geburtstag am 25.02.2009
zum 84. Geburtstag am 5.03.2009
zum 70. Geburtstag am 6.03.2009
zum 85. Geburtstag am 7.03.2009
zum 70. Geburtstag am 11.03.2009
zum 80. Geburtstag am 11.03.2009
zum 75. Geburtstag am 16.03.2009
zum 84. Geburtstag am 23.03.2009
zum 70. Geburtstag am 24.03.2009
zum 75. Geburtstag am 24.03.2009



Neue DASV-Mitglieder

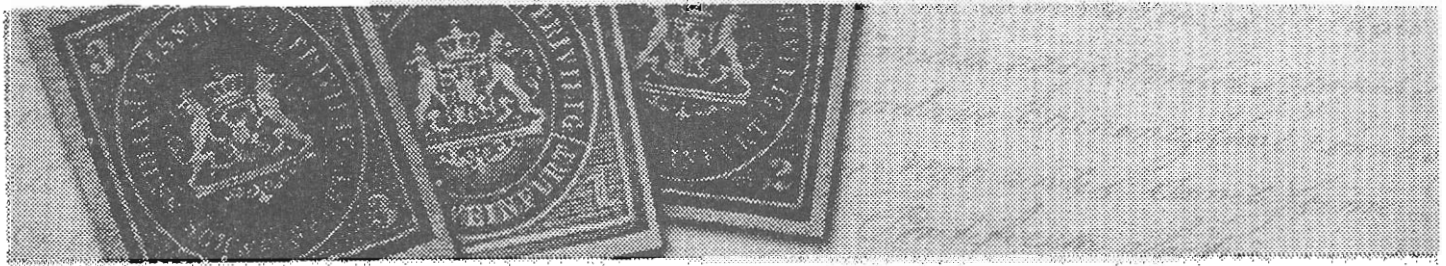
Myskiw, Dr. Andreas
Schulgasse 6
A - 3150 Wilhelmsburg
Tel. 043 / 2742 – 35 34 51

1929 / 2008 - Arzt - 9.10.1960
S.: Österreichische Post in der Levante mit Schwerpunkt Donaufürstentümer, Bulgarien auf Brief, Heimatsammlung Bezirk Lilienfeld in St. Pölten (NÖ), Lungau (S)

Heise, Dr. Klaus-Peter
Am Gartenfeld 74
51519 Odental
Tel. 02174 / 4301

1930 / 2008 - Chemiker - 19.04.1947
Braunschweig inkl. Nachverwendungen auf NDP und DR. (Generalsammlung ab ersten Botenbriefen), DR (Brustschilder – 1945)

Dieter Hutterer
POSTGESCHICHTE - PHILATELIE



Postgeschichte weltweit

Ankauf - Verkauf

www.postgeschichte.de
dieter.hutterer@postgeschichte.de

Postfach 4112 - D-97409 Schweinfurt - Tel. 0171 / 834 0 645
Fax 09721 / 25639



Praga 2008 - Briefmarken-Weltausstellung

12. – 14.9.2008

Nationaler Kommissar

Bert M. Goofers - Niederlande

Jury

Dr. Hadmar Fresacher, A - Klagenfurt
Bert M. Goofers, NL - Venlo
Leo De Clercq, B - Sint Niklas
Rolf-Dieter Jaretzky, Braunschweig
Kurt Kimmel, CH - Massagno
Herbert Schlegel, Bremen

Einladungsklasse

Saverio Imperato I - Bobliasco	Kirchenstaat
Rolf-Dieter Jaretzky Braunschweig	Afghanistan
Bert M. Goofers NL - Venlo	Die Einführung von Zeitangaben in holländische Poststempel
Bert M. Goofers NL - Venlo	Postgeschichte der tschechischen Gebiete 1526 – 1850

Traditionelle Philatelie

Wilhelm Lambrecht Hannover	Klassische Ausgaben von Dänemark 1851 – 1863	Gold (90 P)
R. und Chr. Springer Köln	Königreich Sachsen - Briefmarken und Ganzsachen 1850 – 1867	Groß-Gold (95 P)
Michael Schewe Enger	Königreich Sachsen - die König Johann-Ausgabe	Gold (90 P)
Saverio Imperato I - Bobliasco	Naples	Groß-Gold (96P)
Dr. Gertlieb Gmach Eching	Romania - Ausgaben bis 1872	Gold (91)

Postgeschichte

Ivar Sundsbo Oslo	Postgeschichte von Böhmen und Mähren 1938 – 1945	Groß-Vermeil (85 P)
Dr. Gerald Heschl Hart bei Graz	Von, nach und durch Österreich - internationale vorphilate- listische Korrespondenz	Gold (93 P)
Hans Smith GB - London	Habsburgs Freunde und Feinde - Briefe vom 16. – 20. Jahrhundert	Groß-Vermeil (88 P)
Friedrich Meyer Heilbronn	Das Stadtpostamt der Hansestadt Bremen - Briefe zwi- schen 1668 und 1867	Gold (91 P)
Heinz Selig Ludwigsburg	Postgeschichte von Rinteln, Hauptstadt des Herzogtums Schaumburg-Lippe	Groß-Silber (78 P)

Hans Friebe Freiberg	Sächsische Sonderstempel bis 1918	Groß-Silber (75 P)
Dr. Heinr. Conzelmann Heilbronn	Die Entwicklung des Postverkehrs zwischen den USA und Deutschland im 19. Jahrhundert	Groß-Gold (95 P)
Saverio Imperato I - Bobliasco	Die Post der altitalienischen Staaten und Italien nach und aus den Ländern des österreichischen Kaiserreiches	Gold (93)

Literatur

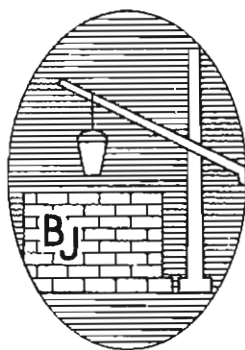
R. und Chr. Springer Köln	Das Oberlausitzer Postsystem 1678 - 1816	Vermeil (83 P)
Günter Theile Wittenförden	Ausstellungskatalog Mecklenburg-Salon 2006	Silber (73 P)
Han Vermeulen NL - Budel	Thurn und Taxis in Baden	Gold (91)

1 Rahmen-Wettbewerb

Günter Baurecht A - Spittal / Donau	Das Jahr 1683	Vermeil (81)
Arnim Knapp Bad Homburg v.d.Höhe	Die Eile beim Nachrichtenempfang - die Expressbriefbestellung im Königreich Sachsen	Gold (91 P)
Han Vermeulen NL - Budel	Deutschland: Eisenbahn-Gebührenzettel vom Juli 1874	Groß-Vermeil (87 P)

PUMPENMEIER AUKTIONEN

● günstige Einlieferungsbedingungen ● weltweiter Käuferkreis



**Auktionshaus für
Briefmarken, Briefe,
Postgeschichte
und philatel. Literatur**

*Belege und Marken aus aller Welt,
interessante Frankaturen u. besondere Stempel,
Flugpost bis Zensurpost, Motive, Heimatbelege.*

Pumpenmeier oHG
Briefmarken - Auktionen

Bahnhofstraße 11 · 32278 Kirchlingern
Telefon 05223 / 878251 · Fax 05223 / 878252
email: auktion@pumpenmeier.de

WIPA '08 - Briefmarken-Weltausstellung in Wien 18. – 21.9.2008

Ehrenkomitee Dr. Claude Montandon, CH – Pratteln

Generalkommissar Horst Horin, A – Wien

Raritäten Werner Schindler, A – Bad Schallerbach

Nationale Kommissare

Horst Horin, A – Wien (Österreich)

Ivar Sundsbo, N – Oslo (Norwegen)

Jury
Bert M. Goofers - Niederlande
Dr. Gerald Heschl - Österreich
Dr. Hadmar Fresacher - Österreich
Horst Horin - Österreich
Kurt Kimmel - Schweiz
James Van der Linden - Belgien
Ivar Sundsbo - Norwegen
Eleve Mag. Klaus Schöpfer - Österreich

Meisterklasse

Klaus Eitner Peru - die ersten 18 Briefmarken
A - Kirchberg
Wolfgang Bauer Große Hermesköpfe 1861 - 1864
Berlin
Amim Knapp Beförderung der sächsischen Post über die transatlantischen
Bad Homburg v.d.Höhe Seewege
Saverio Imperato Romanische Staaten
I – Bobliasco
Dr. Ranko Talovic Vorphilatelie des Fürstentums Serbien bis 1866
CH – Utzendorf

Grand Prix der WIPA '08 Peru - die ersten 18 Briefmarken Klaus Eitner

Traditionelle Philatelie

Dr. Heinrich Stepiczka Die ersten Landschaftsausgaben der 2. Republik und ihre Ver- Gold (90 P)
A - Gmunden wendung

Postgeschichte

Werner Schindler Österreich-Ungarn 1867 - Auslandsfrankaturen Groß-Gold (95 P)
A - Bad Schallerbach
Hermann Hader Österreichische internationale Korrespondenz Groß-Gold + SP (96 P)
A - Guntramsdorf in Europa (in memoriam)
Friedrich Meyer Das Stadtpostamt der Hansestadt Bremen - Briefe Groß-Gold (95 P)
Heilbronn zwischen 1668 und 1867
Dr. Karl Zangerle Die Leitwege aus den süddeutschen Postgebieten ins Ausland, Gold (92 P)
Kaiserslautern dargestellt an den Poststufen der Kreuzerzeit 1850 – 1875
Dr. Johannes Weidlich Schleswig-Holstein 1848 – 1867 Gold (93 P)
Wipperfurth
Hans Smith Die Post der Agentur des Österreichischen Lloyd 1832 – 1914 Gold (91 P)
GB - London

Georges Schild CH - Bern	Die polnische Armee 1939 – 1947	Gold + SP (93 P)
Robert Wightman CH - Winterthur	Postgeschichte von Nepal	Gold (90 P)
Gunnar Nilsson S - Torslanda	Schwedische Briefe ohne Briefmarken nach anderen Ländern 1700 – UPU	Groß-Vermeil (87 P)

Literatur

Dr. Ernst Bernardini A - Wien	Laurenz Koschier - Wegbereiter der Briefmarke	Vermeil (80 P)
Claude Delbeke B - Aalter	De Post naar de Nederlande 1813 – 1853	Gold (90 P)
Fritz Heimbüchler München	Rumänien - die Ochsenköpfe der Moldau 1858 – 1862 Ergänzungsband 2007 / Band III	Vermeil (80 P)
Kurt Link Gotha	Geschichte der Philatelie in Gotha, Teile 1 – 3	Groß-Silber (75 P)
R. und Chr. Springer Köln	Das Oberlausitzer Postsystem 1678 – 1816	Vermeil (83 P)
Günter Theile Wittenförden	Festschrift Mecklenburg-Salon 2006	Silber (73 P)
Han Vermeulen NL - Budel	Thurn und Taxis in Baden	Groß-Vermeil + SP (88 P)

1 Rahmen-Wettbewerb

Günter Baurecht A - Spittal / Donau	Das Jahr 1683	Vermeil (80 P)
--	---------------	----------------

Ehrenhof

Kurt Kimmel CH - Massagno	Stempelmarken Lombardei – Venetien
Arnim Knapp Bad Homburg v.d.Höhe	Sächsische Briefpost über die Overland-Mail-Route Alexandrien
René Simmermacher Staufen	Österreichische Postdienste auf Corfu/Kerkya
Fritz Heimbüchler München	Rumänische klassische Ausgaben mit fremden Postanstalten
Rolf Rohlf Beckeln	Internationale Post über Triest nach der Levante und Asien und Australien



Hier trifft sich die Sammlerwelt!

**Briefmarken-Tage Hannover 2009
mit HABRIA '09**

Briefmarkenausstellung im Rang 2

21. bis 22. November 2009

Eilenriede-Halle im HANNOVER CONGRESS CENTRUM

Kontakt: Friedrich Nölke • Werner-von-Siemens-Str. 4 • D-30974 Wennigsen • Fon 05103 / 8105 • e-Mail: friedrich.noelke@t-online.de

Parallel zur Weltausstellung WIPA '08 fand die

Multilaterale '08 - Briefmarken-Ausstellung im Rang 1

ebenfalls in Wien statt.

Beteiligt waren die nationalen Verbände Österreichs, Deutschlands, der Schweiz, des Fürstentums Liechtenstein und der Niederlande.

Jury / Experten

Dr. Wolf Heß - Deutschland
Rolf-Dieter Jaretsky - Deutschland
Martin Eichele - Schweiz
Robert Wightman - Schweiz

Traditionelle Philatelie

Günter Theile Wittenförde	Sowjetische Besatzungszone - von der Währungs- reform 1948 bis zur Gründung der DDR	Groß-Vermeil (83 P)
------------------------------	--	---------------------

Postgeschichte

Dr. Heinrich Stepniczka A - Gmunden	Das Postwesen von Gmunden zur Zeit der Habsburger bis 1918	Gold + EP (88 P)
Ingo von Garnier Lohmar	Die deutschen F(ranco)-Stempel 1864 – 1868 / Kenn- zeichen der summarischen Buchung	Gold (88 P)
Herbert Schlegel Bremen	Postanweisungsverkehr in Deutschland bis 1945	Gold (87 P)
Dieter Springer Köln	Deutsche Feldpost vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Deutsch - Französischen Krieg	Groß-Gold (90 P)
Wilma Droemont Bonn	Departement Conquis 1792 – 1815	Groß-Vermeil (81 P)
Dr. Claude Montandon CH - Pratteln	Taxzahlen	Gold (86 P)

Literatur

Ingo von Garnier Lohmar	Katalog der Bahnpoststempel 1868 – 1871	Groß-Vermeil (81 P)
----------------------------	---	---------------------

1 Rahmen-Wettbewerb

Christian Springer Köln	Postmeisterstempel der Königlich Sächsischen Post in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts	Diamant + EP (38 P)
Renate Springer Köln	Sächsische Feld- und Militärpost im Preußisch-Österrei- chischen Krieg 1866	Diamant (35 P)
Wim Stronkhorst NL - Amstelveen	Frühe isländische Luftpost	Rubin (32 P)

**Ausstellungskataloge und Juryberichte stellten Wilhelm Lambrecht und Friedrich Meyer
zur Verfügung. Herzlichen Dank !**

Sindelfingen 2008 - Postgeschichte live



Das Mekka der europäischen, insbesondere der deutschen Postgeschichtler, lag auch in diesem Jahr einmal mehr in Sindelfingen.

Ein Markenzeichen dieses Treffens ist das „Symposium für Postgeschichte“. Auf dem diesjährigen Programm unter der Leitung von Dr. Thomas Matha (DASV) standen fünf Vorträge, die ausschließlich von DASV-Mitgliedern gehalten wurden. Als Referenten traten die Herren Ingo von Garnier, Dr. Thomas Matha, Wolfgang Bauer, Dr. Gerald Heschl und Georg Mehrrens an das Mikrofon.

Die Internationale Deutsche Meisterschaft der Postgeschichte - der Wettbewerb um die Goldenen Posthörner - wurde noch nie so deutlich von Mitgliedern des Deutschen Altbriefsammler-Vereins geprägt wie in diesem Jahr. In fünf der insgesamt sechs Disziplinen wurden die Goldenen Posthörner DASV-Mitgliedern zugesprochen. Die Bewertungen im Einzelnen:

Gruppe 1 – Postgeschichtliche Sammlungen vor der Gründung der UPU
Goldenes Posthorn

Georg Mehrrens St. Thomas - Drehkreuz Karibik, Zentrum des internationalen Postverkehrs in Amerika
Bremen

Gruppe 2 – Postgeschichtliche Sammlungen nach Gründung der UPU
Goldenes Posthorn

Robert Wightman Postgeschichte der Inseln im Golf von Guinea
CH - Winterthur

Gruppe 3 – Stempelsammlungen
Goldenes Posthorn

Claude Montandon Taxzahlen - Verwendungen im schweizerischen Postverkehr
CH - Pratteln

Gruppe 4 – Heimatsammlungen
Goldenes Posthorn

Heinz-Kurt Selig Die Aufnahme des Postverkehrs in Schaumburg nach der Besetzung 1945
Ludwigsburg

Gruppe 5 – Historische Sammlungen und Spezialsammlungen
Goldenes Posthorn

Jürgen Herbst Die Sächsisch-Schlesische Eisenbahn
Stadtallendorf

Gruppe 6 – Postgeschichtliche Literatur

In dieser Gruppe darf für DASV-Mitglied **Dr. Thomas Matha** aus dem italienischen Bozen ein „halbes“ Goldenes Posthorn registriert werden. Dr. Matha ist Co-Autor des mit dem Goldenen Posthorn ausgezeichneten Buches „Letter Mail from the Old Italian States 1850 – 1870“, das er in Zusammenarbeit mit dem bekannten italienischen Postgeschichtler Mario Mentaschi verfasst hat (siehe auch DASV-RB Nr. 479, Seiten 177/178).

Silberne Posthörner fielen an Arnim Knapp in den Gruppen 2 und 3. Über bronzene Posthörner durften sich die Herren Dr. Hadmar Freesacher (A – Klagenfurt) und Robert Fürbeth (Gillingen) freuen.

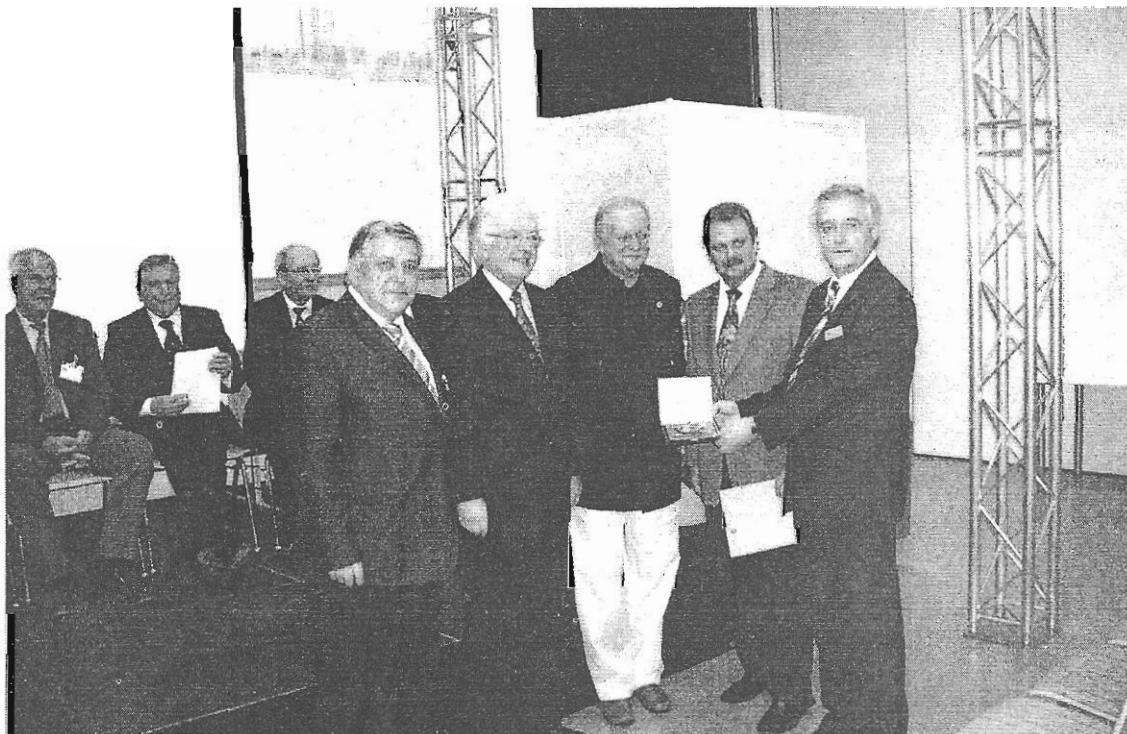
In die Gruppe der „Besten Sechs“ schafften es Jürgen Briese (Berlin) und Prof. Saverio Imperato (I – Monza) in der Gruppe 1. Jürgen Herbst (Stadtallendorf) erreichte in der Gruppe 3 den 4. Platz und Heimo Tschernatsch (A – Fohnsdorf) ebenfalls den 4. Platz in der Gruppe 5. In der Gruppe 6 (Literatur) errangen Karsten Wildschütz (Recklinghausen) und Dietmar

Kaarz (Seelze) für ihre gemeinsame Arbeit „Das Bareinzahlungsverfahren im Königreich Hannover etc.“ die beste Kandidatenposition.

Laudatio zu Gruppe 1

Das Exponat „St. Thomas - Drehkreuz Karibik“ zeigt in 6 Rahmen die Bedeutung dieses für den Postverkehr wichtigen Umschlagplatzes im 19. Jahrhundert.

Mit einem umfassenden Wissen ist das Exponat sinnvoll gegliedert. Jede Seite erweitert die vielseitige Geschichte in vorbildlicher Weise. Die Verknüpfung der Postdienste verschiedener Staaten werden mit ausgesuchten, teils sehr seltenen Briefen dargestellt. Diese wurden postgeschichtlich richtig analysiert und sind leicht verständlich beschrieben. Die hohe Aussagekraft dieses interessanten Exponates hat dazu geführt, dass Herrn Georg Mehrstens auf einstimmigen Beschluss der Jury in der stark besetzten Gruppe 1 das „Goldene Posthorn 2008“ vergeben wird.



Georg Mehrstens aus Bremen (Mitte) erhält das „Goldene Posthorn“ der Gruppe 1, der „Königsklasse“, durch Projektleiter Bernward Schubert (rechts)

Laudatio zu Gruppe 2

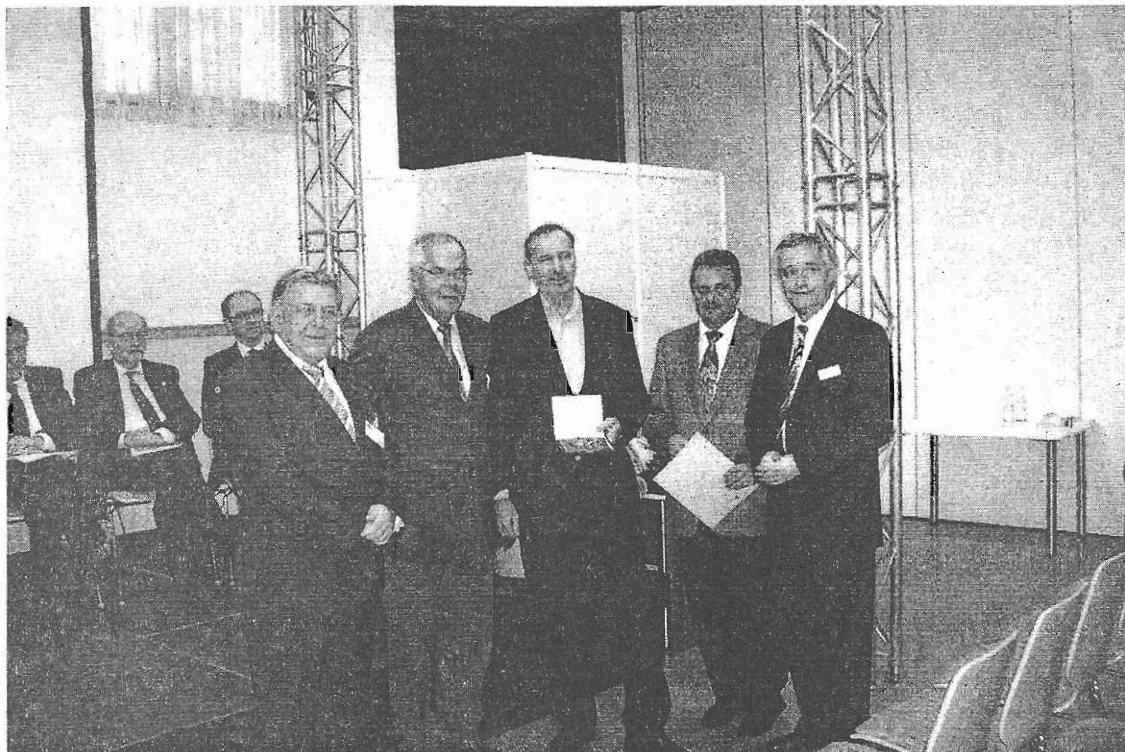
Das Exponat „Postgeschichte der Inseln im Golf von Guinea“ dokumentiert in hervorragender Weise den Postverkehr im Golf von Guinea.

Der Plan und die Gliederung sind klar und verständlich. An Hand mehrerer Karten wird der Betrachter durch die Inselwelt geführt. Die Postorte der verschiedenen Länder werden mit ausgesuchtem Material belegt und die Tarife gut erläutert. Die Weiterleitung der Post ist durch die entsprechenden Schiffslinien dargestellt. Die sehr gut ausgeführten Aspekte haben uns überzeugt, wofür die Mitglieder der Jury einstimmig die Vergabe des „Goldenen Posthorns 2008“ in der Gruppe „Postgeschichte nach 1875“ beschlossen haben.

Laudatio zu Gruppe 3

Das „Goldene Posthorn“ der Gruppe „Stempelsammlungen“ geht im Jahr 2008 an Herrn Claude Montandon für sein Exponat „Taxzahlen - Verwendungen im schweizerischen Postverkehr“. Dieses Exponat weist einen hohen Grad an eigenständiger Forschung über die Taxstempel der Schweiz von der Kantonal-Post bis zum 31.12.1900 auf. Dabei finden die Kriterien einer Marcophilie-Sammlung in ausgezeichnete Weise Berücksichtigung. Die Geschichte und Entwicklung der Taxstempel ist präzise und durchgehend leicht zu verfolgen,

da der Aussteller deren Verwendung eng an die jeweiligen Tarifperioden gekoppelt hat. Hoch interessant sind zudem die unterschiedlichen Aspekte, unter denen die Taxstempel zur Anwendung kamen, ob auf Post im Inland oder auf Auslandsbriefen. Die aussagekräftigen postgeschichtlichen Beschreibungen haben die Jury überzeugt.



Claude Montandon aus dem schweizerischen Pratteln (Mitte) erhält das „Goldene Posthorn“ der Gruppe 3 durch Projektleiter Bernward Schubert (rechts)

Laudatio zu Gruppe 4

Dieses Exponat zeigt in weitem Umfang, dass modernes Material nach 1945, sinnvoll und mit hohem Gehalt an postgeschichtlichem Wissen erfolgreich ausgestellt werden kann. Die Gliederung der Sammlung zeigt eine progressive historische Entwicklung der Postdienste während dieser schweren Zeit.

Die Einstellung der Post ab 1945 und die darauf folgende Wiederaufnahme werden dokumentiert mit den so genannten „Überrollern“ und äußerst frühen Belegen der „eingeschränkten Post“. Dazu gehört die Ausgabe der „AM“-Postmarken. Diese sind vertreten mit allen möglichen Verwendungen wie Privatbriefe, Geschäftspapiere, Einschreiben und Massen-Frankaturen kleiner Werte. Parallel dazu die „Gebühr / Bezahlt“-Stempel, verwendet wegen Knappheit der Marken. Sie sind geordnet nach 14 Orten der Verwendung, inklusive 6 Neuentdeckungen. Zusätzlich kommen dann noch die acht verschiedenen Dienstsiegel-aufdrucke für Ganzsachen.

Auch die Zensur, wesentlicher Bestandteil im Nachkriegspostwesen, ist breit vertreten. Angefangen wird mit Kriegsgefangenen-Post aus den USA, der UdSSR und England, dann folgt Lagerpost, britische Dienstpost, mit und ohne Portofreiheit, und die Postzensur der Alliierten mit einer Darstellung diverser Stempel. Die Währungsreform vom 21.6.1948 wird gezeigt mit unterschiedlichen Zehnfach-Frankaturen.

Der Abschluss zeigt die Auswirkung im Postbetrieb durch die Bildung des Landes Niedersachsen mit den verschiedenen Postleitzone-Änderungen. Dieses Objekt verdient für Aufbau, Forschung und Material das Goldene Posthorn in der Klasse Heimatsammlungen.

Laudatio zu Gruppe 5

Das Goldene Posthorn 2008 in der Gruppe Historische Sammlungen und Spezialsammlungen erhält das Exponat „Die Sächsisch-Schlesische Eisenbahn“ von Jürgen Herbst. Gezeigt werden in dieser Sammlung die historische Entwicklung dieser Eisenbahn und die Benutzung davon für den Postverkehr. Mehrere Streckenpläne vereinfachen und unterstützen diese Ausarbeitung.

Als Einleitung wird die lange bestehende „Via Regia Lusatiae“ oder „Hohe Straße“ gezeigt mit einigen Briefen, die auf diesem Wege befördert wurden. Mit sorgfältig ausgewählten Belegen wird die Postverarbeitung und der Transport dargestellt. Dieses Exponat unterscheidet sich von den herkömmlichen Eisenbahnsammlungen, indem nicht nur die Stempel der Strecke und der daran liegenden Postämter gezeigt werden, sondern auch die verschiedenen Arbeitsweisen und Arten des Postaufkommens. Die Einteilung und die Ausarbeitung nach historischen Gesichtspunkten und nach Bearbeitungsart der Post ist ein gelungenes Beispiel eines Exponates in dieser Gruppe.

DASV-Literaturpreis 2008

Der DASV-Literaturpreis für moderne postgeschichtliche Literatur, der alljährlich während der Postgeschichtlichen Tage Sindelfingen verliehen wird, wurde in diesem Jahr an Paul Kainbacher aus Köflach in Österreich vergeben. Ausgezeichnet wurde sein zweibändiges Werk

„Postgebühren von Österreich 1919 bis 2006 für den Inlandverkehr“

Das Buch wurde in der Gruppe 6 - Postgeschichtliche Literatur - mit dem Silbernen Posthorn ausgezeichnet

Der Autor hat sein Werk der Bibliothek des DASV übereignet. Herzlichen Dank !

Der

Rundsendedienst

des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. bietet interessantes und preiswertes Material aller Sammelgebiete

Informationen durch

Horst Warnecke

Goethestraße 16, 31008 Elze, Telefon 05068 / 2202

Laudatio

zur Verleihung der SAVO-Plakette 2008 an

Herrn
Richard Schäfer

Der Vorstand des Deutschen Altbriefsammler-Vereins e.V. verleiht anlässlich des Herbsttreffens des DASV in Sindelfingen am 25. Oktober 2008 an

Herrn Richard Schäfer, Iseltwald/ Schweiz in Anerkennung seiner Verdienste um die Schweizer Postgeschichte die

SAVO-Plakette

Unter den Auszeichnungen, die dem DASV zur Verfügung stehen, dient die SAVO-Plakette vornehmlich der Anerkennung hervorragender Veröffentlichungen auf dem Gebiet der Postgeschichte und Altbriefkunde. Die SAVO-Plakette findet in Herrn Richard Schäfer eine würdige Person, da er sich sowohl als ambitionierter Sammler, Forscher, Publizist und Aussteller hervorgetan hat.



Richard Schäfer (links stehend) wird mit der SAVO-Plakette des DASV durch Präsident Klaus Weis (Mitte) ausgezeichnet. Fr. Nölke trägt die von Andreas Grünewald formulierte Laudatio vor.

Es war mir eine große Freude, speziell diese Laudatio verfassen zu dürfen.

Der Preisträger ist seit 1999 Mitglied des DASV. Durch das Sammeln von Briefmarken wurde bei ihm – wie bei so vielen auch – das Interesse an der Postgeschichte geweckt. Das Gebiet der klassischen Schweizer Briefmarken stand hierbei im Vordergrund und wurde im Laufe der Zeit soweit ausgebaut, dass im Mai 1995 das erste Buch „Der Briefpostverkehr Schweiz-Ausland 1459 - 1907“ entstand und veröffentlicht wurde. In den Folgejahren kam es zu einer großen Veränderung im Sammlerleben des Herrn Schäfer. Seinen Fokus setzte er nunmehr auf die Vormarkenzeit, die Vorphilatelie. Mit großer Energie und Begeisterung baute Herr

Schäfer eine bis heute einmalige Sammlung „Alte Eidgenossenschaft“ auf, die die Grundlage für seine beiden im Jahr 2000 veröffentlichten Bücher „Das Postwesen der Alten Eidgenossenschaft – Anfänge bis 1798“ und „Postverträge – Taxen - Routen Alte Eidgenossenschaft 1609 - 1798“ bildeten. In dieser Zeit war in der Schweiz neuer Schwung in die Beschäftigung mit der Postgeschichte gekommen, was Hoffnung und „Lust auf mehr“ machte. Herr Schäfer leitete für kurze Zeit das postgeschichtliche Treffen in Zürich. Dabei stellte er seine Vision zu einer „Schriftenreihe Schweizerische Postgeschichte“ vor und setzte diese bald darauf auch in die Tat um.

Als für mich klar war, mein entstehendes Buch über die Helvetik dieser Schriftenreihe anzuschließen, begann mein persönlicher Kontakt zu ihm. Während der Endphase seiner Bände II und III habe ich miterleben dürfen, mit welcher Zielstrebigkeit Herr Schäfer seine Arbeit durchzog. Zu diesem Zeitpunkt sind drei Bücher unseres heutigen Preisträgers entstanden, die bis heute noch nicht die verdiente breite Anerkennung fanden. Im Zeitalter von Katalogen und Internet gibt es offensichtlich und bedauernswerter Weise immer weniger Platz und Interesse für postgeschichtliche Literatur, selbst wenn diese aufwendig bebildert und ästhetisch höchst ansprechend gestaltet ist. Doch gewiss werden diese Bücher für die Zukunft in der Schweiz richtungweisend sein. Trotz dieses Trends ließ sich Herr Schäfer nicht von seinem Weg abbringen und veröffentlichte im Jahr 2006 seine vorerst letzte Publikation „Handbuch – Postgeschichte von Genf – Anfänge bis 1854“. Speziell bei dieser Publikation durfte ich Herrn Schäfer intensiv begleiten und lernte an ihm die Seite des Perfektionisten kennen und schätzen. Bis heute sind in der Schriftenreihe Schweizerische Postgeschichte 7 Veröffentlichungen aufgenommen worden.

Neben seinen vielfältigen publizistischen Tätigkeiten baute Herr Schäfer einige beträchtliche Sammlungen auf, die eine wichtige Grundlage für seine gesamten Bücher darstellen.

Obwohl seine Publikationen und Ausstellungssammlungen ein gleichermaßen hohes Niveau besitzen, waren die Ausstellungssammlungen von Herrn Schäfer immer deutlich mehr von Erfolg gekrönt und wurden von der Sammlerwelt besonders geschätzt.

Die Sammlungen über die Auslandspost in der Markenzeit, der Fischerpost, der Alten Eidgenossenschaft und Genf erhielten international höchste Auszeichnungen und waren alle in der Meisterklasse präsent. Der heute zu Ehrende darf sich auch als mehrfacher Preisträger eines Grand Prix titulieren. Auch in Sindelfingen war er mit Goldenen und Silbernen Posthörnern immer sehr erfolgreich. Ein Bronzenes Posthorn fehlt allerdings noch in seiner Sammlung. Natürlich erhielten auch seine 4 Monographien auf internationaler Ebene hohe Auszeichnungen.

In der Schweiz ist Herr Schäfer Mitglied der Schweizer Vereinigung für Postgeschichte und dem Consilium Helvetia.

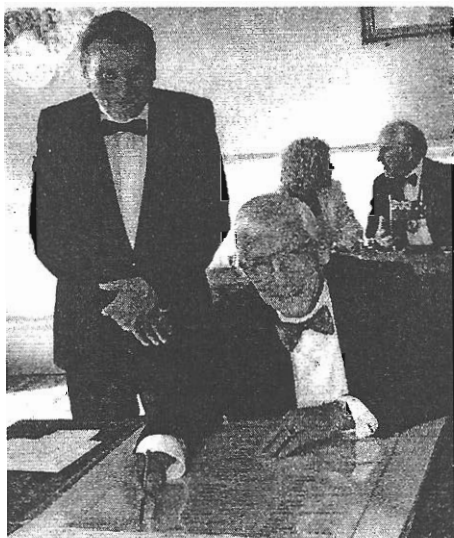
Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. gratuliert Herrn Richard Schäfer herzlich zu dieser großen Auszeichnung sowie seinem philatelistischen Wirken und freut sich schon sehr auf die weiteren Publikationen, die in absehbarer Zeit folgen werden.

Herzlichen Dank, Richard Schäfer, im Namen des DASV e.V.

(Andreas Grünewald)

Richard Winter unterzeichnet die „Roll“

DASV-Mitglied Richard Winter aus Greenboro in den USA wurde die außergewöhnliche Ehre zuteil, die „Roll of distinguished Philatelists“ zu unterzeichnen. Das denkwürdige Ereignis fand am 26. Juli 2008 anlässlich des 90. Philatelistischen Kongresses im Rathaus der englischen Stadt Stratford-upon-Avon, der Geburtsstadt Shakespeares, statt.



Der obligatorische Pate bei solchen Anlässen war für Richard Winter ebenfalls ein DASV-Mitglied, nämlich James van der Linden, der auch die Laudatio vortrug.

Richard Winter ist Postgeschichtlern wohl bekannt durch seine intensiven Forschungen und zahlreichen Artikel über sein Spezialgebiet „Transatlantische Post“. Er war Co-Autor des Standardwerkes „North Atlantic Mail Sailings 1874 / 75“. Als Aussteller auf internationaler Ebene repräsentiert er ebenfalls außergewöhnliche Qualitäten. Davon zeugen 10 Großgold- oder Goldmedaillen.

Richard Winter ist Mitglied der US Philatelic Classics Society, der er von 1992 bis 1996 als Präsident vorstand. Während dieser Zeit wurde er mit dem John N. Luff-Preis ausgezeichnet, eine hochrangige amerikanische Auszeichnung.

Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. freut sich sehr über diese hohe Auszeichnung und gratuliert sehr herzlich.

BDPh.-Gold für Gerhard Hilbig

Gerhard Hilbig aus Hannover, DASV-Mitglied seit 1988, wurde auf dem 109. Deutschen Philatelistentag im Oktober dieses Jahres in Weiden mit der sehr selten verliehenen Verdienstnadel des Bundes Deutscher Philatelisten in GOLD ausgezeichnet.



Gerhard Hilbig ist aktuell Vorsitzender des Verbandes Niedersächsischer Philatelistenvereine e.V..

Auszug aus der Laudatio:

Ein Mann der klaren Worte, kernig, direkt, ohne Umschweife, steht offen zu seiner Meinung, manchmal liebenswert ironisch, zukunftsorientiert, gesellig – dies sind nur einige Attribute, die den Mann kennzeichnen, der heute mit der Verdienstnadel ausgezeichnet wird, eine Persönlichkeit, die das philatelistische know-how von Grund auf erlernt hat....

...Ein highlight für ihn war mit Sicherheit die Durchführung des Bundestages des BDPh. im September 1996 in Hannover, verbunden mit dem 50. Gründungsjubiläum des Bundesverbandes. Bis zur körperlichen Erschöpfung sorgte er für eine einzigartige Veranstaltung, an die noch heute gerne zurückgedacht wird.

Auch hier „Herzlichen Glückwunsch!“



Der Deutsche Altbriefsammler-Verein e.V. pflegt die Traditionen des SAVO, des Internationalen Vereins der Sammler von philatelistischen Briefen und Postdokumente in Wien
- 1933

1969 -

Internationale Vereinigung für klassische und moderne Postgeschichte im VPhA

DASV im Internet

www.dasv-postgeschichte.de

Präsident

Klaus Weis
Waldstraße 41
76297 Stutensee
Telefon 0721 - 68 34 06 // Fax 07321 / 968 85 11-
e-mail: kw-postgeschichte@web.de

Vizepräsident

Arnim Knapp
Am Elisabethenbrunnen 1
61348 Bad Homburg v. d. H.
Telefon 06172 - 68 20 87 // Fax 06172 - 78 532
e-mail: joncker_knapp@t-online.de

Sekretär

Dr. Heinrich Conzelmann
Am Mühlpfädle 6 / 1
74081 Heilbronn
Telefon 07131 - 50 63 65
e-mail: Heinrich.Conzelmann@t-online.de

Schriftleiter
Anzeigenakquisition

Friedrich Nölke (AIJP)
Werner-von-Siemens-Str. 4
30974 Wennigsen
Telefon 05103 - 8105 // Fax 05103 - 70 56 46
e-mail friedrich.noelke@t-online.de
mobil 0177 - 21 78 959

Stellvertretender Schriftleiter

Dipl.-Ing. Andreas Grünewald
Forstweg 17
73550 Waldstetten
Telefon 07171 / 996894
e-mail: Prephilately@aol.com

Schatzmeister

Hans-Albert Bremer
Wilhelmstr. 21
31595 Steyerberg
Telefon 05764 - 1476
e-mail: hans-albert@bremer-hannover.de

Stellvertretender Schatzmeister

Dipl.-Ing. Michael Lenke
Stüden 6
29476 Gusborn (OT Quickborn)
Telefon 05865 - 980 115-0 // Fax 05865 - 980 115-1
e-mail: Lenke@dan-online.de

Rundsendeleiter

Horst Warnecke
Goethe-Str. 16
31008 Elze
Telefon 05068 - 2202 // Fax 050568 / 93 16 13
e-mail: warnecke.elze@t-online.de

Bibliothekar

Friedrich Nölke
Adresse siehe oben

Veröffentlicht unter ISSN 0723 – 4813

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung.

Bankkonto:

Postbank Stuttgart, Konto-Nr. 4778 – 709 (BLZ 600 100 70)

DASV-Frühjahrstreffen 2009

Romantic Hotel Am Brühl

24. – 26. April 2009

Quedlinburg

Wigand Bruns

Die preußischen Packkammerstempel

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A4, 48 Seiten, Bilderdruckpapier, Drahtheftung, 34 farbige Briefabbildungen, über zweihundert Stempelabbildungen,

Preis: 10,-- € einschl. Versandkosten - Ausland 12,-- €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4 30974 Wennigsen

Gerhard Binder

Postgeschichtliche Belege - thematisch bearbeitet

Herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A4, 44 Seiten, Bilderdruckpapier, alle Abbildungen farbig, Drahtheftung

Preis: 10,-- € einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VPhA. 7,00 €) - Ausland 12,-- €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Straße 4, 30974 Wennigsen

Wigand Bruns

Altdeutschland Fahrpostbriefe 1824 – 1874

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Inhalt eingehängt, 214 Seiten, davon 50 Seiten im Digital-Vierfarbdruck oder Farbzeichnung, 186 Briefbeispiele mit Erläuterungen

Preis: 39,50 € zuzüglich 2,50 € Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 1: Frühe Postordnungen von Brandenburg-Preußen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelband, ca. 352 Seiten

Preis: 33,50 € zuzüglich 3,90 € Versandkosten (Ausland 5,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Horst Diederichs

Von Post=Sachen und Vorspann, und was dahin gehörig ...

Band 2: Kursachsen

herausgegeben vom Deutschen Altbriefsammler-Verein e.V.

Format DIN A 4, Klebebindung mit Fäzelband, ca. 520 Seiten, 105 Abbildungen, davon 13 Seiten farbig, 2 ausklappbare Falttafeln 293 x 335 mm, 2 Landkarten DIN A 3, farbig, lose eingelegt,

Preis: 74,50 € zuzüglich 5,20 € für Versandkosten (Päckchen) - Ausland 6,50 €

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Arnim Knapp

Leitfaden für die Planung und Gestaltung einer postgeschichtlichen Sammlung

DIN A4, 58 Seiten, zahlreiche, teils farbige Abbildungen

Preis: € 10,-- einschl. Versandkosten (für Mitglieder des VphA € 7,--)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Straße 4, 30974 Wennigsen

Sonderangebot

Francesco Dal Negro

Das italienische Postamt in Alexandria 1863 - 1884

24,0 x 16,8 cm, 61 Seiten, 25 farbige Belegabbildungen, Landkarten- und Stempelabbildungen s/w, Bilderdruckpapier

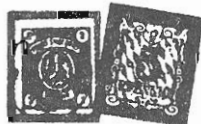
Preis: 4,00 € zuzüglich 2,00 € für Versandkosten (Ausland 4,50 €)

Bezug: Friedrich Nölke, Werner-von-Siemens-Str. 4, 30974 Wennigsen

Herbert Geier

öffentlich bestellter und vereidigter
Auktionator

**Auktionen nach Ländern
und Motiven**



eMail: info@geier-auktionen.de
Homepage: www.geier-auktionen.de

Spezialauktionen im Länder- und Motivbereich, auch Heimat- und Nebengebiete wie Vignetten, Dokumente und Ansichtskarten. Fordern Sie den Katalog bzw. Einlieferungsunterlagen unter Angabe Ihres Sammelgebietes an.

Sowie Auktionen von sonstigen beweglichen Gütern, Immobilien und Rechten

**Alberadastraße 13 • D-96231 Staffelstein
Postfach 1308 • D-96227 Staffelstein
Telefon 095 73 / 18 70**